

Auf daß in Allem Gott verherrlicht werde!

St. Peters Bote

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung

ORA ET LABORA

Bete und Arbeit!

25. Jahrgang No 11

Münster, East., Donnerstag, den 22. April 1926

Fortlaufende No. 1155

Welt-Rundschau.

Mussolini, der Mittelpunkt des Welt-interesses

Es gehen allerhand sonderbare Gerüchte durch die Welt, und man muß sich wundern, was daran oder darunter sein mag.

Eine Tatsache ist, daß die Türkei die jungen Männer von 21 und 22 Jahren und die Reservisten von 23 bis 26 Jahren zur Armee einberufen hat.

Eine andere Tatsache ist das Abkommen zwischen italienischen und griechischen Banken, wonach Griechenland einen Kredit von zwei Millionen Dollar zum Einkauf von Waffen und Munition in Italien erhalten soll.

Die Gerüchte beschäftigen sich mit der Möglichkeit eines italienischen oder italienisch-griechischen Angriffs gegen die Türkei. Zwar weisen die türkischen Zeitungen einen solchen Verdacht als unbegründet zurück, zugleich aber drücken sie ihre Zufriedenheit darüber aus, daß sich die Regierung für alle Fälle vorzieht.

In Verbindung mit diesen Gerüchten erinnern englische Zeitungen an einen Geheimvertrag der Alliierten mit Italien aus dem Jahre 1915, d. h. kurz vor dem Eintritt Italiens in den Krieg. Demgemäß sollte Italien einen gerechten Anteil an dem an Adalia grenzenden Gebiete erhalten, wo es bereits Rechte und Interessen erworben hätte.

Adalia ist eine Hafenstadt an der südlichen Küste von Anatolien, am gleichnamigen Golf gelegen, und bildet den Handelsmittelpunkt der jetzigen Türkei.

Im Jahre 1922 suchte sich Griechenland im Osten von Anatolien festzusetzen, erlitt aber von den Türken eine fürchterliche Niederlage und wurde gänzlich aus Kleinasien hinausgeworfen. Auch verlor es im Frieden von Lausanne den im Weltkriege gewonnenen Teil Thrakiens auf der balkanischen Halbinsel abermals an die Türkei. All das wundert die Griechen fürchterlich und man kann die Türken nicht des freventlichen Urteils beschuldigen, wenn sie

Verdacht hegen, daß Griechenland auf eine Gelegenheit hinarbeite, einmal erfolgreich mit der Türkei anzubinden. Auch ist seit dem Kriege vieles andere geschehen, das ein Aufkommen von Freundschaft zwischen den beiden Ländern unmöglich macht. Das Verlangen, verlorenen Ruhm wiederzugewinnen, wurde zudem nicht geringer durch die Handlungsweise des Völkerbundes, welcher ihm vor kurzem die mehrfache Beute, Bulgarien, entriß. In Griechenland herrscht gegenwärtig der General Pangalos als Präsident oder vielmehr als Diktator nach Mussolini-Art. Auch er hat hohe Aspirationen für die künftige Größe seines Vaterlandes. Zwar hat sich Kowplos, der griechische Außenminister, bemüht, gegen die Nachricht von den türkischen Vorbereitungen öffentlich zu erklären, daß zwischen Italien und Griechenland kein Einverständnis gegen die Türkei existiere. Aber die moderne Türkei hat auch schon so viel von der Diplomatie gelernt, daß sie versteht, was solche Erklärungen wert sind.

Nachrichten aus Angora, der türkischen Hauptstadt in Anatolien, besagen, daß man dort die Arie Mussolinis nach Tripolis und alles damit Zusammenhangende aufs genaueste verfolgt hat. Ohne Zweifel ist man dort über die ganze Kaufbahn, die Medien und Handlungen des italienischen Diktators gut unterrichtet, zumal Italien seit dem Raube von Tripolis und der türkischen Inseln im Mittelmeer im Jahre 1912 zu einem Nationalfeinde der Türkei geworden ist. Man hält Italien unter Mussolini für fähig, den damals verübten Überfall zu wiederholen, sobald Aussicht auf Erfolg vorhanden wäre.

Bei einer seiner neuen Reden hat Mussolini 1926 als Italiens navaleonisches Jahr bezeichnet. Was er damit bezagen wollte, weiß wohl niemand mit Gewißheit. Aber man erinnert sich an die eintägige Afrika-Reise Napoleons, die zwar nicht das beabsichtigte Resultat zeitigte, aber den großen Erfolg des französischen Heerführers fast unmittelbar voranging. Auf afrikanischem Boden gelandet und von der dortigen italienischen Kolonie begeistert empfangen, — man liest sogar, daß viele von den holden Schwarzen ihn gerührt die Hand geküßt hätten — er ist natürlich abermals seinen großen Mund auf und ließ eine gewaltige Rede los. In bombastischen Redensarten sprach er von Italiens Bewußtheit einer triumphierenden Zukunft, von dessen Kraft und Prosperität, von dessen unbeeuglichem Willen, den seine Macht zu hemmen vermöge; Rom werde die Leuchte der Kraft an die Küste Afrikas tragen; der Zweck seines Besuchs sei, die Aufmerksamkeit der Italiener auf das Land über dem Meere zu lenken usw. usw. Daran schloß er die ganz rätselhafteste Bemerkung: „Ihr versteht mich besser aus dem, was ich nicht gesagt habe, als aus dem, was ich hier sage. Für den Sozialismus ist nur diese Art Sprache möglich.“ Jeder kann sich dorons nehmen, was er für wahrscheinlich hält. Wer in Rätseln redet, darf sich nicht beklagen, wenn er mißverstanden wird.

Die Türkei hat durch Einberufung ihrer Armee gezeigt, was sie zwischen den Zeilen gelesen hat.

Vor seiner Rückreise nach Italien sprach Mussolini noch über den Reichtum und die Möglichkeiten von Tripolitaniern, „dieser großen Provinz der italienischen Nation“, und den Ruhm, den die Eroberung seiner Wüstengebenden dem neuen Italien bringen werde; er verglich sogar den Reichtum der Naturkräfte des Landes mit dem von California und stand nicht an, ihn demselben gleichzustellen. Nun ist aber Tripolitaniern, außer dem nicht allzu weiten Küstenschutz und mehreren fruchtbaren Oasen, eine unfruchtbare Wüste, in der nur Nomaden mit ihren Schafen, Ziegen und Kamelen sich durchschlagen können. Schon gar manches Volk hat vor den Italienern den Versuch gemacht, dieses Gebiet wirtschaftlich zu erobern, aber immer mußte der Versuch aufgegeben werden. Den schwächsten Versuch hier haben wohl die Türken gemacht, denen man alles andere eher nachsagen kann als Fleiß in Bewirtschaftung eines Landes. Aber sie haben Tripolitaniern lange genug in Besitz gehabt, um sich über die Ertragsfähigkeit desselben ein Urteil zu bilden. Und sie können nicht glauben, daß Mussolini wegen dieser Wüste hätte in Erntelassen können. Sie ziehen es vor zu glauben, daß Mussolini, während er von Tripolitaniern sprach, wenigstens mit einem Auge nach einem anderen Lande und viel leicht gerade nach Anatolien und Thrazien schielte.

Am 17. April lehrte Mussolini nach fünfjähriger Abwesenheit wieder nach Italien zurück. Er selbst und seine Getreuen sprechen die Ueberzeugung aus, daß diese Reise als etwas Bedeutsames in die Geschichte übergehen, daß sie ein geschichtlicher Wendepunkt in dem Streben Italiens nach Macht sein werde. Gerade dieser Ansicht scheinen die Türken zu sein, weshalb sie sich auf alle Möglichkeiten vorbereiten wollen. Aber auch alle anderen Länder beobachten Mussolini mit großer Aufmerksamkeit. Man hat ihn überall als eine Gefahr für den Weltfrieden in Verdacht.

Vor nicht gar langer Zeit donerte Mussolini gewaltig gegen Deutschland und Österreich los, und man gewand dem Eindruck, als wolle es dort alles in Stücke zerhacken. Durch sein damaliges Auftreten gegen diese zwei wehrlosen Staaten hat er sich nirgends in der Welt Ansehen oder Sympathie erworben. Dieses Gewitter ist plötzlich vorübergegangen, ohne einzuschlagen. Wer weiß, ob den schlauen Türken jetzt all dies nicht als bloße Spiegelreflexion vorkommt, hinter der Mussolini ganz andere Absichten verbergen wollte? Es ist aber auch möglich, daß die Türken selbst etwas anderes im Schilde führen, als sich gegen einen etwaigen Angriff vonseiten Italiens und Griechenlands zu schützen. Sie haben noch manche Fragen anzutragen, die früher oder später eine Lösung heischen, besonders in Marokko Ihre Forderungen, die sie feierlich zur Niederwerfung des skurdenaufständischen benachbarten, bestehen noch, doch brauchen sie für größere Unternehmungen eine bedeutende Ergänzung. Vielleicht kamen ihnen Mussolinis bombastische Reden und Handlungen gelegen, um das Fehlende nachzuholen.

Keinere Nachrichten

Die Sachlage in China ist noch lange nicht geklärt. Das Angebot der Generale der Volksarmee in Peking, das sie an General Wu sandten,

nachdem der Präsident abgesetzt und seine Wache entwaftet war, erhielt eine unerwartete Antwort. Sie hatten ihn nämlich aufgefordert, nach Peking zu kommen und sich an die Spitze der Zentralregierung zu stellen. Zugleich erklärten sie sich bereit, sich seinen Oberbefehlen zu unterstellen. Statt dessen verlangte Wu den Rücktritt der Generale und befahl ihnen, nach Hankau zu reisen und seine Anordnungen abzuwarten.

Auf diese schroffe Abweisung hin beschloffen die Generale der Volksarmee, ihren Kampf gegen die alliierten Armeen fortzusetzen und Peking zu besetzen. Als die Verbündeten sie am folgenden Tage nahe bei Peking angriffen, in der Hoffnung, sie nach dem Staatsreich desorganisiert zu finden, brachten ihnen diese eine schwere Niederlage bei. Aber das war nur das letzte Aufblitzen eines erschöpfenden Lichtes. Schon in der folgenden Nacht räumten die Truppen der Volksarmee die Hauptstadt und flohen vor der sie verfolgenden Heiterei des mandchurischen Herrschers.

Trotz des Erfolges des französischen Kabinetts, kurz vor Diern noch das Budget auszugleichen, ist seitdem der Fronten noch immer anfallen. Und obgleich der Appell um Privatbeiträge zur Rettung desselben nicht bloß bei Hohen und Reichen, sondern bei allen Volksklassen freigebige Unterstützung gefunden hatte, so sank er immer weiter. Am 20. April erreichte er den bisher niedrigsten Stand, indem der Dollar etwas über 30 Franken brachte. Nach dem Normalwert sollten 5 Franken einen Dollar emfassen, hier also 20 Cents gelten. Jetzt gilt er nur noch ganz wenig über 3 Cents. Wie löst sich all das erklären? Für einen Laien im Finanzwesen ist eine richtige Antwort auf diese Frage geradezu eine Unmöglichkeit. Das Geld weien in zu einer Gemeinwohlgefährdung geworden, die nur ganz wenigen zugänglich ist. Alle übrigen müssen die Berechnungen dieser als Evolutionsmaßnahmen betrachten. Fragen über das Wie und Warum finden keine Beantwortung. Die ganze Geldwirtschaft ist seit langen dahin eingetrudelt, die ganze Menschheit bis aufs Mark auszuzugeln. Früher ging es noch mehr im Kleinen sowohl bei Individuen als bei Völkern. Seit dem Kriege geht es im Großen. Mit dem Kriege Besiegten ist die Plutokratie fertig, sie werden nur mehr am Leben erhalten, um deren Reichtum vermehren zu helfen. Jetzt geht es an die Sieger und Frontreich ist in ihre Fänge geraten. Sie wird sich ihre Beute nicht mehr entgehen lassen.

Ueber Marokko liegt gegenwärtig ein tiefer Schleier, trotzdem aus Frankreich u. Spanien allerlei Nachrichten über bevorstehende Friedens- und Verhandlungen und Friedensbedingungen ausgehen. Sollten diese Nachrichten auf Wahrheit beruhen, so würde es den Anschein haben, als ob die Macht Abd el Krims gänzlich gebrochen wäre oder er wenigstens alle Hoffnung auf einen erfolgreichen Widerstand gänzlich aufgegeben hätte. Spanien soll überhaupt von Friedensverhandlungen nichts wissen wollen, wenn nicht Krims im vorhinein die Autorität des Sultans von Marokko — der dort eben so viel bedeutet wie König Feisal im Irak — und die Oberhoheit Spaniens im Rifgebiet anerkenne. Frankreich soll Krims eingeladen haben, seinen Aufenthalt in Frankreich zu nehmen, eine schöne Wille soll ihm

Mexico, Japan und die Vereinigten Staaten

Die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko sind so wie so schon nicht die besten, drohen aber noch schlimmer zu werden. Den Anlaß dazu gibt die vor einigen Tagen erschienene Erklärung des japanischen Reiches, daß die amerikanische Regierung einen japanischen Zinsfuß an der Westküste große Landkonzessionen gemacht hat. Aus San Diego in Kalifornien kommende Depeschen besagen, daß ein japanisches Zinsfuß, das schon vorher 1.000.000 Acres bei Ensenada, nur 135 Meilen von der amerikanischen Grenze erworben hatte, nun 2.000.000 Acres erhalten soll, welche sich an den Ufern der bekannten Magdalena-Bucht in Niederkalifornien befinden. Das Zinsfuß will angeblich auf dem riesigen Gelände Tel, Rohgummi und Pflanzen, aus denen Herbstoffe hergestellt werden können, entwickeln.

Diese Verdichte haben wie eine Bombe im Bundeskonvent eingeschlagen und bereits zu ersten Anfragen über ihre Bedeutung für die Vereinigten Staaten geführt. Man stellt sich auf den Standpunkt, daß die Erklärung in jeder Hinsicht an einem strategischen Punkte durch japanische Interessen nicht einfach im Sinne freier Unternehmung befreit werden kann. Das alte Mexiko gegen Japan, das trotz aller gegenseitigen Verbindlichkeiten ein strategischer Punkt durch japanische Interessen nicht einfach im Sinne freier Unternehmung befreit werden kann. Das alte Mexiko gegen Japan, das trotz aller gegenseitigen Verbindlichkeiten ein strategischer Punkt durch japanische Interessen nicht einfach im Sinne freier Unternehmung befreit werden kann.

Man braucht dieser Angelegenheit halber nicht gleich in die Alarmtrompete zu stoßen, kann aber nicht in Abrede stellen, daß die Bundesregierung nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht hat, der Sache nach zu treten und bei der mexikanischen Regierung betreffs dieser Konzessionen um eingehende Auskunft nachzufragen. In dieser Verbindung steht die sogenannte Lodge-Resolution vom Jahre 1912 der Regierung ihren Kurs ganz genau vorzumachen. Zum besseren Verständnis der einschlägigen Verhältnisse sei hier angedeutet, daß die Vereinigten Staaten, wenn der Besitz eines solchen Hofens oder andern Plantes durch eine Skandallation oder Bereinigung, die unter einer nichtamerikanischen Regierung steht, dieser Regierung für alle praktischen Zwecke die Kontrolle für Ra-

me oder militärische Zwecke verleiht. Die periphrastisch verlaufende Sprache dieser Resolution verleiht ihren eigentlichen Kern in diplomatische Redensarten. Der Kern ist einfach der, daß sich die Vereinigten Staaten nicht gefallen lassen können, wenn fremde Mächte sich an strategisch gelegenen Punkten in der Nähe der Vereinigten Staaten festsetzen. Die Beweggründe für die Lodge-Resolution sind durchwegs einfacher und einleuchtender Natur. Der ganze Plan der amerikanischen Landesverteidigung beruht auf einer unbehinderten Durchfahrt zwischen dem Atlantik und dem Pacific. Die amerikanische Flotte ist darauf organisiert, daß die beiden Ozeane, die atlantische und die pacifische in Kriegszeiten sich um Hilfe des Panamakanals zur Verteidigung der einen oder der anderen Seite vereinigen können. Das war die Grundlage für das bekannte Abbrümpelabkommen in Washington mit keiner Rate von 5 zu 5 zu 3. Würde die Bundesregierung ruhig mit ansehen, daß sich Japan oder sonst eine Macht in den Besitz der Kontrolle von Süden und möglichen Klottenhöfen von der Westküste der Magdalena-Bucht und Ensenada bezieht, so würde dadurch eine schwere Gefährdung der Landesverteidigung geschaffen, jedenfalls hat die Bundesregierung die Pflicht, auf der Stelle bei der mexikanischen Regierung anzufragen, ob die hier angeführten Bedingungen auf Wahrheit beruhen. Das wird natürlich in jeder geschickten Verbindung zu Mexiko nicht besser gehalten, läßt sich aber nicht ändern.

Wohnders bedauerlich ist, daß durch diese Angelegenheit möglicherweise mehr oder übertrieben sein, auch wieder mehr in der letzten Zeit anstehend reichliches Verhältnis zu Japan in Mitleidenschaft gezogen wird. Seit dem Magdalena-Buchtvertrage von 1912, der eben zur Annahme der Lodge-Resolution führte, bis in die neuere Zeit hinein, zuletzt bei Abschaffung unserer neuen Einmündungsgebühren, hat es Beziehungen zwischen den beiden Völkern gegeben und veränderte Male der ganzen Geschichtlichkeit der Führer der beiden Nationen bedürft, um erste Folgen zu verhindern. Eine neue Alarmnachricht kann nicht verschlen, auf das Verhältnis zwischen uns und Japan hervor einzumirken und die alten Geschichten von Japans hohen Absichten wieder aufzuwecken. Man kann sich schon jetzt vorstellen, daß sowohl die japanische als auch die amerikanische Regierung jeden hohen Unterhandlungen entriest zurückweisen werden, vorausgesetzt, die Bedingungen von den Stanzoffizien beruhen auf Wahrheit. Und sind sie übertrieben, so würde dies natürlich sehr angenehm sein, aber doch nichts an der Tatsache ändern, daß die Besen, die im Recht zu schlummern schienen, wieder aufgestört sind.

(Am. Exd.)

den Anschauungen würde er jedenfalls Selbstmord einem solchen Lofe vorziehen. Nach den ersten Anzeichen in diesem Frühjahr sieht es gar nicht (Fortsetzung auf Seite 4.)

# „Die Rosenkönigin“

Roman von Felix Rabot.

(Fortsetzung)

„Um Teufel, das wäre schlimm! Aber was sagt Mariball dazu?“

„Er schmeckt und schmeckt den...“

Das Testament.

„Das Testament...“

„Du wirst alles erfüllen, was hier...“

Zu den der öff. soziale

Zu den Nation... Kapitalismus... Nationalökonomie... verschiedene Begriffe... Nationalökonomie... verschiedene Begriffe... Nationalökonomie... verschiedene Begriffe...

Der Zerrütete. „Rami, Herr Professor, was machen Sie denn in der Nacht hier auf der Straße vor Ihrem Hause?“

Alle Aufträge für Druckarbeiten. befragt die Buchdruckerei des St. Peters-Voten, Münster.

Stärkere Bewerfung aller Kranken durch die Krankenversicherung. Granthematik, Seilmittel.

Es gibt einen Grund, warum es sich bezahlt, Rahm von der höchsten Qualität zu produzieren und zu verkaufen.

Guter Rahm bedeutet gute Bewertung — und gute Bewertung bedeutet einen guten Preis.

Und damit ist bloß die Hälfte gesagt. Guter Rahm bedeutet auch eine gute Qualität Butter, und eine gute Sorte anadischer Butter bedeutet eine größere Nachfrage nach ihr auf den auswärtigen Märkten.

Von dieser Nachfrage hängt der Preis ab, den Sie für Ihren Rahm erhalten.

Um sorgfältige und prompte Bedienung zu erhalten, senden Sie Ihren Rahm zur nächsten Brande der Caulder's Creameries Ltd.

NGL NORTH GERMAN LLOYD Schiffskarten. Für direkte Verbindung zwischen Deutschland und Canada.

Norddeutscher Lloyd. Generalagentur für Canada: G. L. Maron, General-Agent 794 Main Street Telephone J 6083 WINNIPEG, Man.

# Zu den „Lehren und Weisungen der österreichischen Bischöfe über soziale Fragen d. Gegenwart“

Der Begriff des Kapitalismus („Das Neue Reich.“)

In der Nationalökonomie selbst, wohin jedem Nichtfachmann der Ausdruck „Kapitalismus“ in erster Linie zu geläufig ist, hat er tatsächlich noch nicht sehr lange das Heimatsrecht abgeworfen, da er zu vielbelegter sei. Passow, der diese Forderung erhoben hat, führt nicht weniger als fünfzig verschiedene Definitionen von Kapitalismus an. Das die Begriffe, die mit dem Ausdruck Kapitalismus verbunden werden, für die Wissenschaft auseinandergehen müssen, liegt schon daran, daß auch mit dem Ausdruck „Kapital“ in der Nationalökonomie zwei vollständig verschiedene Begriffe verbunden werden. „Kapitalismus“ im Anschluß an den einen dieser beiden Begriffe soll das Wesen der heutigen Wirtschaft kennzeichnen durch ihre überwiegende Produktionsweise: daß nämlich die Produktion unter weitgehender Verwendung von Kapital im Sinne von produzierten Produktionsmitteln (Werkzeuge, Maschinen, die von anderen Lieber „vorgelegte Arbeit“ genannt wird, vor sich geht; hier ist an Kapital im Sinne von „Realkapital“, Sachkapital gedacht, dessen Verwendung die Ergiebigkeit der Produktion ungeheuer steigert, wobei freilich im weiteren in der Nationalökonomie sofort wieder fruchtig ist, wie ein zunächst technisches Moment der Werkzeugverwendung Grund einer wirtschaftlichen Fruchtbarkeit, der Produktivität, werden kann, was bekanntlich Marx dahin beantwortet, daß diese sogenannte „Fruchtbarkeit“ lediglich Mehrwertentziehung seitens der Unternehmer durch die Ausbeutung der Arbeitskraft sei, die ihm durch das Produktionsverhältnis an den Produktionsmitteln ermöglicht sei. Ist auch die Wert- und Mehrwerttheorie Marx als falsch erwiesen, so hat doch tatsächlich das Produktionsverhältnis an den Produktionsmitteln grundlegende Bedeutung für die heutige Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung, da die Produktionsmittel als werbendes Vermögen ihres Eigentümers sich ihm „rentieren“ müssen, die Produktion also zunächst für den Unternehmer, auf dessen Rechnung sie geht und unter dessen direkter oder indirekter Leitung sie sich vollzieht, ein Erwerbsgeschäft ist; damit sind wir zu einer zweiten, von der ersten ganz verschiedenen Bedeutung des Ausdruckes „Kapital“ gekommen: werbendes Vermögen, „Geldkapital“. Und wenn man im Anschluß daran die heutige Wirtschaft als kapitalistische bezeichnet und von „Kapitalismus“ spricht, dann ist der Umkreisprozeß des Geldkapitals als Eigenart der heutigen Wirtschaft gemeint, der von dem privatwirtschaftlichen Ertragsinteresse, dem Rentabilitätsinteresse des werbenden Vermögens seinen Antrieb erhält. Trotz dieses Unterschiedes der Begriffsbestimmung des „Kapitalismus“ scheint indessen für die Wissenschaft doch das festzuhalten, daß es sich im „Kapitalismus“ nicht so sehr um eine Wirtschaftsverfassung als solche handelt, als vielmehr um eine Wirtschaftsmethode, die, aus den gleichen Antrieben stammend, in den verschiedenen Zeiten und unter verschiedenen Umständen sich auch nach Art und Umfang verschieden auswirkt. Für eine Nationalökonomie freilich, die mehr ist und sein will als bloße Seinswissenschaft, ist auch diese Begriffsbestimmung zu eng, ihr ist der Begriff wertebestimmend, in dem Sinne, daß diese kapitalistische Wirtschaftsmethode, wenn auch nicht wesentlich, so doch fast unvermeidlich mit Wirtschaften verbunden ist. In diesem Sinne sagt S. Pösch: „Der Kapitalismus“ ist der Inbegriff gewisser Wirtschaften, die in der geschichtlichen Entwicklung der kapitalistischen Unternehmungen zutage getreten, der „kapitalistischen Epoche“ eigentümlich, der kapitalistischen Unternehmung (Kapitalwirtschaft) aber nicht wesentlich sind und auch nicht bei jeder kapitalistischen Unternehmung sich vorfinden.“

Wenn der Ausdruck „Kapitalismus“ für die akademische Wissenschaft lange Zeit suspekt blieb und von ihr gemieden wurde und auch heute noch in der außerdeutschen Wissenschaft viel weniger verwendet wird als in der deutschen, so liegt das an seiner Herkunft. Er stammt nämlich gar nicht aus der Wissenschaft selbst, sondern aus der sozialistischen Gesellschaft und sollte zunächst als Schlagwort alle jene Wirtschaften bezeichnen, die die sozialistische Gesellschaft als mit der heutigen Wirtschaftsverfassung wesentlich verbunden ansah und ihr Grund zur Sozialrevolution waren. Daß der Sozialismus dabei an die Stellung des Kapitals, des werbenden Vermögens in der heutigen Wirtschaft, anknüpfte, ließ ihn das Schlagwort „Kapitalismus“ prägen. R. Marx hat die oben erwähnte Stellung des „Kapital“ in der heutigen Wirtschaft und Gesellschaft in einem grandiosen System, womit der bisherige „utopistische“ Sozialismus zu einem „wissenschaftlichen“ werden sollte, zum Ausgangspunkt seiner Gesellschaftskritik gemacht, das, ist auch seine logische Brichtigkeit und sachliche Falschheit im ganzen wie in vielen Einzelheiten schon längst erwiesen, seine Bedeutung für die Gesellschaftskritik behaltend, namentlich auch für die sozialistische Erkenntnis dessen, was Kapitalismus, gesellschaftlich, wirtschaftlich und politisch bedeutet. Wenn Marx sagt, daß das Kapital selbst ein durch Sachen vermitteltes gesellschaftliches Verhältnis zwischen Personen ist in dem Sinne, daß „seine historischen Existenzbedingungen durchaus nicht da sind mit Waren- und Geldzirkulation, es vielmehr nur entsteht, wo der Besitzer von Produktions- und Lebensmitteln den freien Arbeiter als Verkäufer seiner Arbeitskraft auf dem Markte vorfindet, und diese eine historische Bedingung, eine Weltgeschichte unschlüssig“, so gibt er genau jenen Tatbestand der heutigen Wirtschaft an, der bei der Durchsetzung der Gesellschaft mit einem schrankenlosen Individualismus und einem egoistischen Materialismus, die Gesellschaft notwendig in wilden Kämpfen, besonders im Klassenkampf gerissen muß; die Trennung von „Kapital“ und „Arbeitskraft“, die Trennung des Arbeitens von den Produktionsmitteln, so daß der besitzende Arbeiter dem Kapitalbesitzer um Lohn dienen muß, die hier über jenen gebieten kann. Und wenn Marx weiter alle politischen, gesellschaftlichen, kulturellen und religiösen Erscheinungen in seiner so genannten „materialistischen Geschichtsauffassung“ vollständig von der Wirtschaft und ihrer Organisationsform abhängig und bestimmt sein läßt und dabei als geschichtspolitologisch allgemein gültig erkannt zu haben glaubt, was er zu seiner Zeit als Tatsache vorand im Gefolge der „kapitalistischen Produktionsordnung, als gesellschaftliches Verhältnis verstand, wie wir es eben hörten, so daß ihm heutige Politik und Kultur selbst mit unter den Begriff des „Kapitalismus“ fielen und als spezifisch „kapitalistisch“ erschienen, so hat er auch damit richtige Ansatzpunkte in der Erkenntnis des Tatsächlichen für die Gesellschaftskritik geschaffen, wenn auch der allgemeine Ausdruck, den er seiner Erkenntnis gab, seine „materialistische Geschichtstheorie“ verfehlt ist. Die Ursachenzusammenhänge liegen auch hier anders, die letzten Ursachen liegen auch hier im Geistigen. Die Bischöfe haben in einzigartiger Weise diesen ganzen Sachverhalt zum Ausdruck gebracht in dem zweiten Teil des Hirtenbriefes in jenem Passus, der beginnt: „Es war dem Sozialismus, namentlich der marxistischen Sozialdemokratie nicht schwer umsonst. Darauf wird noch zurückzukommen sein.“

Den Eingang in die akademische Wissenschaft fand der Begriff „Kapitalismus“ durch die Wirtschaftsgeschichte. Begriffslich. Der fortschreitenden Wirtschaftsgeschichte mußte sich ja die Erkenntnis der tiefgehenden Veränderungen im Wirtschaftsleben seit dem Mittelalter aufdrängen, und zwar zuerst der Wechsel der äußeren Formen, dann aber bald auch der der dahinter stehenden Wirtschaftsgewinnung und Lebensanschauung. Der Gegensatz ist auch zu offensichtlich. Die Wirtschaft des Mittelalters war im wesentlichen Bedarfsbedingungsirtschaft, ausgehend von der Idee der sicheren Nahrung, des standesgemäßen Unterhaltes, aufgebaut auf die berufsgenossenschaftliche Organisation (Zünfte), getragen vom einheitlichen sittlichen Willen der in gemeinsamer Weltanschauung geeinten Volksglieder mit dem letzten Ziel der Bewirtlichung des höchsten Lebensideals jener Zeit: des Persönlichkeits- und Gemeinschaftsbedarfs der Religion Christi. Die Wirtschaftsgeschichte mußte nun bald zur Erkenntnis kommen, daß in Italien schon im 13. Jahrhundert, im Norden im 15. Jahrhundert mehr und mehr ein Wandel eintrat: der lebendige Mensch mit seinem Wohl und Wehe und seinen Bedürfnissen wird allmählich aus dem Mittelpunkt der wirtschaftlichen Zielsetzung hinausgedrängt, an seine Stelle tritt das Geschäft um des Geschäftes willen, das Geschäft, der Erwerb als solcher wird immer mehr Selbstzweck, bis schließlich die moderne Wirtschaft zur Erwerbswirtschaft schlechthin wird, ausgehend von dem Grundsatze der schrankenlosen Freiheit des Individuums, aufgebaut auf dem Prinzip des rücksichtslosen Wirtschaftskampfes („freie Konkurrenz“), von keinem einheitlichen Willen getragen, weil das gemeinsame Ziel verloren war, dieses vielmehr den tausenden und aber tausenden individuellen „privatwirtschaftlichen“ Interessen gewichen war. War dabei geschichtlich zunächst das Anwachsen großer Kapitalvermögen in den Händen einzelner und in den rasch ansteigenden großen Handelshäusern gegeben, so erwies sich bald, daß dies nur der äußere Erfolg eines gewaltigen Unternehmungsgeistes war, als Auswirkung der einzelnen kraftvollen Persönlichkeit auf dem Gebiete der Wirtschaft, wie wir Neugierigen von gleichem Geist und Neuartigkeit zu gleicher Zeit (13. bis 15. Jahrhundert) auch auf dem Gebiete des künstlerischen, politischen und religiösen Lebens sehen. Notwendig mußte sich im Gefolge davon ein Heraustreten des Individuums aus der bisherigen gesellschaftlichen und besondern wirtschaftlichen Gebundenheit einstellen. In Gegensatz zur Sozialität aber mußte dies erst führen, sobald prinzipiell die Unabhängigkeit des Individuums von allen gesellschaftlichen und weiterhin auch von allen religiösen und sittlichen Bindungen erklärt worden war oder das praktische Handeln sich an dieses Prinzip hielt. Damit wurde der „Kapitalismus“ ein Problem für die Kirche.

Nicht das erwähnte wirtschaftliche Vorwärtstreiben kraftvoller Persönlichkeiten, denen der staunenswerte Fortschritt der neuzeitlichen Wirtschaft zu danken ist (Unternehmungsgeist als Vordränger wirtschaftlichen Fortschrittes), ist ethisch bedenklich, nicht die heutige Wirtschaftsweise als solche mit ihrer planmäßigen profitorientierten Verwertung der naturwissenschaftlichen Erkenntnisse für die Steigerung des Erfolges der Wirtschaft (rationale Technik), ihre auf sparsame Verwendung der Mittel und Erzielung der höchsten Ertragsfähigkeit eingestellte Betriebsführung (rationale Betriebsorganisation) und ihre die wirtschaftliche Kraft von Vergangenen und Zukunft vereinigenden Kreditorganisationen (rationale Kreditwirtschaft), solange der Mensch mit seinen sittlichen Aufgaben Sinn und Zweck dieses seines Werkes bleibt und er sich nach dem Auftrag seines Schöpfers nur damit „die Erde untertan macht.“ Will man dies fatalistische Wirtschaftsform nennen, dann wenden die Bischöfe dagegen nichts ein, im Gegenteil, die ganze Entwicklung ist positiv zu werten und „geschah nach einem natürlichen Gesetze des Fortschritts.“ Mit größter Klarheit sprechen sich die Bischöfe darüber aus: „Nicht die Großindustrie ist verwerflich, da die Heilige Schrift sagt: Machtet euch die Erde untertan (Genesis, 1, 28). Die Entwicklung von der Hauswirtschaft zur Volkswirtschaft der Neuzeit, die Entwicklung des Kleinbetriebes zur Großindustrie, des Handels und des Verkehrs zum Weltverkehr und zum Weltverkehr geschah nach einem natürlichen Gesetze des Fortschrittes. Verwerflich ist an und für sich auch das Kreditwesen nicht, dessen die Großindustrie sich zu ihrer Entwicklung bedient.“ (Wehren und Weisungen.)

**R. G. Noerger**  
Arzt und Wundarzt  
Office in Phillip's Block  
Humboldt, Sask.  
Office-Telephon 150 Wohnung 14

**Dr. H. H. BRUSER**  
Arzt und Chirurg.  
Spricht Englisch und Deutsch  
Sprechzimmer in Phillip's Block, Mainstr.  
Tel. 111 Humboldt, Sask.

**Dr. G. J. Heidgerken**  
Zahnarzt  
Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel  
Telephon Nr. 101  
Humboldt, Sask.

**DR. JAMES C. KING**  
Dentist  
OFFICE: Phillips Block, Mainstr.  
Telephon 64  
Humboldt, Sask.

**CARL NICKELSEN**  
Photograph  
Main-Strasse Humboldt, Sask  
Portraits, Gruppen, Vergroßern,  
Prämierte Kodak-Film-Entwicklung.

**I HAVE A FEW GOOD FARMS FOR SALE.**  
HENRY BRUNING,  
MUNSTER, SASK.

**Licensed Auctioneer**  
I am ready to call AUCTION  
SALES anywhere in the Colony  
Write, phone or call for terms  
A. H. PILLA, MUNSTER

**Joseph W. MacDonald, B. A.**  
Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommisär  
Geld-Anleihen werden vermittelt.  
Büro: frühere Geschäftsstelle des H. J. Sell  
BRUNO, SASK.

**E. B. Hutcherson, M. A.**  
Crown Prosecutor,  
Anwalt, Sachwalter und Notar.  
Büro für das C. R. N. Land-Departement.  
Geld zu verleihen.  
Telephon 55. Kerrobert, Sask

**Dr. Milton E. Webb**  
Zahnarzt  
Cole Block, gegenüber Woolworth's,  
Saskatoon, Sask.  
Telephon 4641, Office-Telephon 4647

Abonnieren Sie den  
**„St. Peters Bote“**  
Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung für Alt und Jung.  
Katholiken unterstützt Euer Blatt!  
Telephon: Office 3402, Wohnung 1506.  
Sprechstunden: 2 bis 6 Uhr nachmittags oder 8 nach Vereinbarung.

**Dr. D. M. Baltzan**  
Arzt und Wundarzt  
217 Canadian Pacific Bldg., Saskatoon  
Man spricht deutsch.

**B. D. MACDONALD**  
Rechtsanwalt, Sachwalter u. f. v.  
Bureau über C. R. N. City-Edict-Office  
116 Helgeson Block, 2nd Ave.  
SASKATOON, SASK.

**Alte und abgenützte Kleider**  
Ausstattungsgegenstände und Pelze  
werden aufgefrischt bei Rose's  
durch reinigen, färben oder Reparatur.  
Wenn Sie Kleider vor dem Verkauf  
besuchen auf Wunsch.  
Arthur Rose, Saskatoon, Sask.  
Wenn Sie Kleider reisen, rufen Sie 4-1-1.

**Lasst Eure Augen untersuchen**  
**Milo T. Savage**  
Optometrist und Optician  
Kodaks und Kodak Finishing  
SASKATOON SASK.

**Eyebright** | **Augentrost**  
Heilt, reguliert, schützt. Das frische Nat-  
härte Auge, Krümmen und Wehren. Ein lan-  
tes, praktisches Mittel. Formlos.  
Flasche 40c, 3 für \$1. Franco.  
Elsass Medizin Platz, Brandon, Minn.

**Tyrie für korrekte Einrahmungen**  
Bilder — Bilderrahmen  
The Tyrie Art and Picture Framing Co.  
Travelers Block, between 20th & 21st.  
Aufträgen per Post wird besondere Auf-  
merksamkeit gewidmet.  
210 S. 2nd, Saskatoon, Sask.

**Unterstützt die Geschäftsleute, die hier inferieren!**  
**Wer**  
mit seinen Annoncen zu allen Einwohnern der „St. Peters-Kolonie“  
sprechen will, der benutze den „St. Peters-Bote“. Der Erfolg ist sicher.

**E. S. Wilson**  
Rechtsanwalt, Sachwalter,  
— Öffentlicher Notar —  
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

**Dr. H. R. FLEMING, M. A.**  
Arzt und Chirurg.  
Sprechzimmer in Dr. Heringers  
früherer Wohnung gegenüber dem  
„Arlington-Hotel.“  
Telephon 104. Humboldt, Sask.

**E. C. R. Batten, B. A.**  
Rechtsanwalt, Sachwalter und Notar  
P. O. Box 40 Telephon 19  
Watson, Sask.

**DR. DONALD MCCALLUM**  
PHYSICIAN AND SURGEON  
— WATSON, SASK. —

**O. E. RUBLEE**  
B. A. M. D. C. M.  
ALLAN, SASK.

**Dr. H. E. Chapin**  
B. A. M. D. C. M.  
Arzt und Wundarzt  
Telephon 60  
Madlin, Sask.

**Uhr-Reparaturen**  
Wenn Sie erschlaffte, sachkundige Arbeit  
wünschen, bei niedrigen Preisen, lassen Sie  
Ihre reparaturbedürftigen Uhren zu uns  
kommen. Das beste Material wird verwendet und  
ich garantiere für alle Reparaturen.  
W. J. Jöcher, Humboldt,  
Uhrmacher und Schmuckwarenhandler  
Nachfolger des Herrn W. J. Webers

**ELITE CLEANERS — FURRIERS**  
Pelzwerke gefüttert (reines) 80%  
Schafpelzwerke überzogen 5.00. Aus-  
wertigen Aufträgen wird volle Auf-  
merksamkeit geschenkt. Arbeit garan-  
tiert. 235 23, ST. E. Phone 5368.  
Saskatoon, Sask.

**DR. ARTHUR L. LYNCH**  
Fellow Royal College Surgeons  
Specialist in  
Surgery and Diseases of Women  
Post Graduate of London, Paris and Vienna  
Office hours 2 to 6 P. M.  
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON  
Opposite Canadian National Station

**J. P. DESROSIERS, M. D., C. M.**  
Physician and Surgeon  
Office: C. P. R. Block, SASKATOON.  
Phone:  
Office 4331 — Residence 4330

**Dr. E. B. Nagle**  
Zahnarzt  
105 Powerman Block Saskatoon  
Abends nach Vereinbarung. Telephon 2024

**The Gordon Marchbank Studios**  
Photographen  
YORKTON - Sask.  
Wir besorgen alle mit Photographie  
verbundenen Arbeiten.

**Humboldt's Beste Apotheke**  
Arzneien, Patent-Medizinen,  
Schreibmaterial, Schulbücher,  
Kodaks, Films, etc.  
COLUMBIA  
GRAFANOLAS and RECORDS  
NYALL'S Familien-Heilmittel

**Tyson Drug Co.**  
Haben Sie jemals bemerkt, wie  
wohlgeformt die Füße Ihrer  
Kinder sind, und dann Ihre eigenen  
Füße betrachten? Wie misgefallen  
Ihnen diese? Wäre es nicht schön,  
wenn Sie Ihre Füße in der richtigen  
passenden Schuhe? Wir verfertigen  
den Füßen Ihrer Kinder ange-  
passte Schuhe für wenig mehr, als  
Sie für gewöhnliche Schuhe bezah-  
len. Auch Sie selbst können sich  
gut passender Schuhe erfreuen, in-  
dem Sie bei uns Auftrag geben.  
W. Wicken, Watson, Sask.  
11. "We do not exhibit shoes, we repair them."

**J. Shultis**  
Uhrmacher und Schmuckwarenhandler  
Northern Bldg., Humboldt, Sask.

**Der einzige katholische Uhr-  
macher in Humboldt. Brin-  
gen Sie mir Ihre reparatur-  
bedürftigen Uhren, Schmuck-  
sachen, Augengläser. Zufrie-  
denheit zugesichert.**

St. Peters Bote

Gründungspreis von den Bischöfen der St. Peter-Kirche in Münster... Preis für Canada \$2.50...

1926 Kirchenkalender 1926

Table with columns for März, April, and Mai, listing various church events and feast days.

Zeit der Erdbebung des Herrn... Zeit der Himmelfahrt Christi... Zeit der Heiligkeit...

Geburtstage... Osterfest... Pfingstfest... Erntedankfest...

Welt-Rundschau.

Verdacht, damit er die Güter nicht... Die Bekämpfung des Ruhrgebietes...

Vereinigte Staaten

New Orleans, La. — Der 8. April war für New Orleans und Umgebung ein Unglückstag...

Nus Canada

Wowie Jaw, Saal. — Der 17. Jahrestag des Nationalismus... Winnipeg, Man. — In einem...

Kirchliches

Beijing, China. — Der große... Kirchengemeinde...

Vom Ausland

Bagdad, Irak. — Der Fluss... Hamburg, Deutschland. — Anton...

Oberst House als Spion

Die London Times veröffentlicht... Oberst House in London...

Ein sanfterer Resid.

„Sie haben wohl heute Erbsen... Der praktische Gatte... Freundlicher Rat...“



Münster und ein paar Monate... Peters Bote... Die jährliche... auf einmündiger...

**V.D. Volksverein deutsch-canadischer Katholiken**

4. S. J. J. Humboldt, Sask., Generalsekretär.  
 5. S. J. J. Humboldt, Sask., Generalsekretär.  
 6. S. J. J. Humboldt, Sask., Generalsekretär.  
 7. S. J. J. Humboldt, Sask., Generalsekretär.

**St. Peter's-Kolonie.**

**Münster und anderswo.** — Vor ein paar Monaten erschien im St. Peter's Bote ein Artikel, in dem Herr John B. Weber aus Norden, Man., ein Artikel, "Hinse" zur Beförderung der "Saubere" Die Redaktion hatte sicher gehofft, daß der selbe großes Interesse an der Sache erwecken würde, zumal es sich hier um eine große Gefahr handelt, die den ganzen Farmerstand, ja den ganzen Lande droht. In unserer allerersten Nähe scheint diese Gefahr noch keine unmittelbare zu sein, obgleich man auch hier schon überall eine Menge dieses Unkrautes entdecken kann. Wenn der Artikel Interesse erweckt hat oder wenn sonst intensives praktisches Interesse besteht, so ist es uns wahrhaft entgangen. Nur zu gerne würden wir öffentlich unsern Artum eingestehen, wenn wir uns darin täuschen sollten. Aber das Wort des Dichters scheint sich eher zu bewahrheiten: "In allen Wipfeln ist Ruh". — Wenn jemand sich überzeugen will, wie nahe die unmittelbare Gefahr bereits an uns herangerückt ist, dem raten wir, zur Blütezeit dieser gelben Zeit einen Ausflug von Humboldt südlich bis Guernsey und von da nach Quill Lake zu machen. Da kann er etwas zu sehen bekommen. — Aus dem Berichte der letzten Council-Versammlung der Rural Municipality von Wolverson, 340, haben wir mit Freude gelesen, daß man sich wenigstens mit der Saubere befaßt. Wenn nur solche Beschlüsse nicht bloß für die "Minutes", das Papier, bestimmt sind, damit es den Anschein habe, als sei etwas getan worden. — Von Mr. Weeber's Artikel wurde ein extrakter Abdruck gemacht. Wer eines oder einige Exemplare wünscht, kann sie gegen Einzahlung eines 1 Cent Stamp frei erhalten.

**Pilger.** — Am 15. April starb der erst acht Monate alte Viktor Curin, Sohn der Familie Heinrich Nieland, und wurde am 17. April auf dem Friedhofe zu Pilger begraben. Wer möchte nicht das glückliche Los dieses unschuldigen Kindes teilen?

— Am 18. April starb Frau Anna Fleischhacker in dem hohen Alter von 93 Jahren und wurde am 19. April nach einem Requiem-Gottesdienste begraben. Möge ihr der liebe Gott nach so vielen mühevollen Jahren die ewige Ruhe verleihen!

**Warrsburg.** — Am Sonntag, dem 16. Mai, wird Warrsburg in der Gemeindehalle seinen großen Basar abhalten. Wie viel Interessantes es da für jedermann gibt, ist aus vergangener Erfahrung allgemein bekannt. Wer diese Gelegenheit verfaßt, wird es lange bereuen.

**Cudworth.** — Es wird nicht mehr lange dauern, bevor Cudworth unter den "Städten" der Kolonie die zweite Stelle einnehmen wird, und dann wird es alsbald den Wettlauf um den ersten Platz beginnen. Nach dem Mr. Turcotte sein Hotel von Dana nach Cudworth transferiert haben wird, wird dieses im Besitz von zwei Hotels sein, die allen modernen Ansprüchen Genüge leisten werden. Eine Firma von Saskatoon hat es übernommen, dieses Hotel nach Cudworth zu ziehen. Mr. Lupton ließ sein Hotel in letzter Zeit ummodellieren und beutener einrichten.

— Aus der Umgegend von Cudworth werden Waggonsladungen von Kartoffeln verkauft, die nach Duluth, St. Paul oder Minneapolis gehen. Wer jetzt Kartoffeln zu verkaufen hat, ist gut daran, da sie einen schönen Preis einbringen.

— Die jährliche Versammlung der Cooperative Creamery Association am 6. April war gut besucht. Mr. Gregory von Battleford hielt einen längeren und sehr interessanten Vortrag über das Geschäft des letzten und der vorhergehenden Jahre. Das Jahr 1925 war ein sehr gutes. Mr. Wm. Henneberg wurde anstelle des Mr. E. Toole zum Direktor erwählt. Die Mitglieder des Board bezielten auf einstimmigen Beschluß der Versammlung ihre Posten.

ren redlichen Anteil dazu bei. Es wäre hart zu bestimmen, wo die meisten und größten Kartoffeln wachsen.

**Münster.** — Am Mittwoch, dem 21. April legte der Ehrw. Vater Stephan Mohorko, der in Steiermark geboren ist, vor dem Hochwürden Abte Michael in der Klosterkapelle seine feierlichen Gelübde ab. Die ganze Klostergemeinde und die Studenten des Kollegiums wohnten den ergreifenden Zeremonien bei. Fr. Stephan wird in Valde die hl. Priesterweihe empfangen und wahrscheinlich in den Vereinigten Staaten seine erste hl. Messe lesen.

**Humboldt.** — Am kommenden Sonntag, dem 25. April, nachmittags um 3 Uhr, beginnt der Religionsunterricht für alle Kinder der Gemeinde, welche die Separatsschule nicht besuchen. Abgesehen von einigen Wintermonaten, in denen auswärtige Kinder schwerlich kommen können, wird dieser Unterricht das ganze Jahr hindurch regelmäßig erteilt.

— Letzten Sonntag hielt State Deputy Mac Nimmen in der Versammlung der Knights of Columbus eine Rede. Da aber weder über die Versammlung noch über die Rede ein Bericht einlaufen ist, ist vor auszusetzen, daß dieselben nichts für das weitere Publikum Interessantes enthalten.

**Münster.** — Am kommenden Sonntag, dem 25. April, wird der Theaterverein um 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends das Drama "Redemption" ("Die Erlösung") aufzuführen.

— Letzten Sonntag abend wurde im Kollegium die "Save the Forest" Woche begangen. Der Hochw. P. Cosmos hielt einen Vortrag an die Studenten über die kanadischen Wälder und die große Wichtigkeit, welche sie für Kanada besitzen. Das Theater trug durch einige bekannte Weisen zur Unterhaltung bei.

**Münster.** — Nächsten Sonntag wird nachmittags nach dem Segen eine Gemeindeversammlung in der Pfarrkirche stattfinden. Eine allgemeine Beteiligung der Pfarrmitglieder ist erwünscht.

— Herr J. S. Mamer von Lake Lenore, Sohn des Herrn Lorenz Mamer, übernahm die Farm seines Vaters östlich von Münster.

**Satz-Jesu Freistelle.**

Visher eingegangen	\$1,420.55
John Brenneis	1.00
John Wunderlich Sr.	5.00
	\$1,426.55

— Vergelt's Gott!

**Bekanntmachung.**  
 Da auf mein Inserat im St. Peter's Bote innerhalb zwei Wochen 50 Angebote eingelaufen sind, so halte ich es für schicklich, durch diese Zeitung allen, welche darauf geantwortet haben, zu danken. Zugleich muß ich bemerken, daß meine finanzielle Lage es mir nun erlaubt, einige niedrig eingekaufte und wenig verbesserte Stücke Landes zu berücksichtigen.

**Achtungsvoll**  
 Peter Strügel,  
 Wrightholme, Sask.  
 (Die in dieser Bekanntmachung enthaltene Tatsache beweist, daß Inserate im St. Peter's Bote gute Erfolge bringen. Red.)

**Münster Getreidepreise:**  
 Mittwoch, den 21. April 1926

Sorte	Truck
Weizen No. 1 Northern	1.41 1.50
No. 2	1.37
No. 3	1.32
No. 4	1.23
No. 5	1.12
No. 6	.99
Futter	.85
No. 1 Rejected	1.31
No. 2	1.25
No. 3	1.21

Häher Weizen bringt 4 Cents und feuchter Weizen 20 Cents weniger als der Grad zu dem er gehört.

**Darfer No. 2 C.W.**

No. 2 C.W.	38 .51
No. 3 C.W.	34
Extra Futter	34
No. 1 Futter	31 1/2
No. 2 Futter	28 1/2
Rejected	26
Gerste No. 3 CW	48 .65
No. 4 CW	43
Rejected	38
Futter	37
Hoggen	74
Flachs	1.72

**Feuer bedroht unsere nationale Erbschaft.** Nachlässigkeit verheert jährlich 3,000,000 Acres kanadischer Waldung.

Der Verlust liegenden Holz durch Feuer ist fortgesetzt ein erschreckender.

Im Durchschnitt werden jährlich über 3,500 Millionen Fuß Holz (board feet) zerstört. Die Waldungen von Canada werden in einem Maße gelichtet mit dem sie unmöglich Schritt halten können; mehr als die Hälfte dieser Ausrottung ist dem Feuer, dem Ungeziefer und der Fäulnis zuzuschreiben. Die Zukunft der Forst-Industrie ist ebenso von den erst kürzlich gepflanzten Schößlingen und den jungen Bäumen abhängig wie der Holzpreis und das Papier und die Holzpulver und die Industrie im allgemeinen v. reifen Holz — beide müssen von den Verbesserungen durch Feuer gerettet werden. Abgesehen von dem Schaden, welchen die Waldung dem Farmer und seinem Vieh gewährt, sind die Ansiedler in den Waldgebieten weitestgehend von den Waldungen für Winterarbeit abhängig. Fortschritt mit Feuer bei Urbarmachung des Landes ist unbedingt notwendig — verbranntes Holz bezahlt seinen Lohn.

Canada besitzt die großartigste Inland-Fischerei der ganzen Welt. Aber diese vortrefflichen Fische, die der Ernährung und dem Sport dienen, brauchen reines, kaltes Wasser in den Flüssen, um sich zahlreich vermehren zu können. Waldbrände sind dem Leben der Fische schädlich.

Das Wild zieht ausländische Touristen an und veranlaßt Kanadier, der freien Natur Vergnügen, Gesundheit und Abenteuer zu suchen. Diese Tiere sind vorwiegend ein Produkt des Waldes, sie sind für Schutz und Nahrung ganzlich davon abhängig. Waldbrände sind daher für solches Wild überaus verderblich. Neunzig Prozent der Waldbrände werden durch Nachlässigkeit verursacht. Um Sie Ihren Teil, um diese Verwüstung und Vernichtung zu verhindern?

Charles Stewart,  
 Minister des Inneren.

**FOR SALE**  
 One Fordson Tractor and one John Deere Pony Plow, both as good as new. I will personally guarantee these articles. Cheap for cash. Apply: A.W. Locher, Muenster, Sask.

**Dr. J. M. Ogilvie**  
 Physician and Surgeon  
 Humboldt, Sask.  
 Tel.: Office 122 Wohnung 100  
 Office: Main Street

**Zu verkaufen**  
 320 Acres gutes Ackerland, 1 1/2 Meilen von der Schule und 3 Meilen von der Stadt St. Walburg, Sask. Gutes Haus nebst guten Stallungen auf der Farm. Guter Brunnen. Der Englische Acker kreuzt das eine Viertel, 9 Pferde, 11 Milchkühe, keine volle Ausstattung von Maschinen geht mit in den Kauf. 200 Acres unter Kultur. Remise alles einbezahlt.  
 Wm. Scauder, Sr.,  
 St. Walburg, Sask.

**GINGHAMS**

make delightful little cool dresses for spring and summer wear. We have them in very attractive patterns and the values will surely appeal to the housewife that is looking for economy.

An imported English Gingham, 27 inches wide, that will give splendid wear and will wash well. A large assortment of fancy and plain patterns make selection easy. Price per yard **19c**

Best Quality Canadian Gingham, extra fine weave, full 27 inches wide. A big range of patterns in stripes, plaids and checks and colors that are most attractive. Per Yard **25c**

**OUR SPECIAL GINGHAMS**

32 inches wide and woven of the finest yarns. A cloth that is unequalled for women and children's dresses. A great range of patterns are shown in different colors and combinations. Per yard **35c**

**Bruser's LIMITED**  
 WHERE EVERYBODY GOES

**Do You Know**

?

that the **St. Peter's Messenger and St. Peter's Bote**

Are read every week by thousands throughout the Province and beyond? These two Papers are, therefore, a **Splendid Advertising Medium**

Our Advertisers are loud in their praises for the results obtained.—Give us a trial. Write for rate-cards today — You will be more than satisfied.

**St. Peter's Press, Muenster, Sask.**

# Die Jugendbewegung, eine Welterscheinung.

Die Organen der Freimaurervereine Landes. Was werden wir Katholiken tun?

Historia credit ad hoc... Die Jugendbewegung hat sich in ganz Europa... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung...

Rum ist allgemein bekannt... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung...

Man muss nicht zu... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung...

Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung...

Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung...

Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung...

Prof. Hans Brande's Geschichtskritik... Seine eigenartige Auffassung der „Außenpolitik“ des mittelalterlichen Deutschen Reichs... Eine verheerende Diagnose der Ursache der politischen Schwäche des Deutschen.

Im Aprilheft der angelegenen Monatschrift „The Atlantic Monthly“... Prof. Brande's Auffassung der „Außenpolitik“ des mittelalterlichen Deutschen Reichs... Eine verheerende Diagnose der Ursache der politischen Schwäche des Deutschen.

Nachdem Prof. Brande den Deutschen das politische Talent absprochen... führt er sofort als Beweis dieser Behauptung die seiner Ansicht nach völlig verheerende „auswärtige Politik“ des mittelalterlichen Deutschen Reichs an.

Als die Römer am ersten Weihnachtstage des Jahres 800... angeht die Krönung des Frankenkönigs Karl durch Leo III. in der alten St. Peters-Basilika...

Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung...

Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung...

Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung...

Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung...

Frage und Antwort... Warum mögen sich so viele Menschen den Spiegel des göttlichen Wortes, den Spiegel ihres eigenen Gewissens durchaus nicht vorhalten lassen?

Im Eifer... Reiche Kundin (zur Modistin): „Ich bin mit dem neuen Hut unzufrieden; jeder sagt, er sei ein Scherzfall!“

Modistin (im Eifer): „Wer ich bitte Sie! Es gibt überhaupt keinen Hut, der besser zu Ihnen passen würde!“

Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung...

Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung...

Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung...

Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung...

Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung...

Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung... Die Jugendbewegung ist eine Welterscheinung...

### International Loan Company

404 Crank & Loan Building  
Winnipeg Manitoba  
Ein guter Weg zum Erfolg  
Ein guter Weg zum Erfolg

### Bauholz und alles Bau-Material

Kohlen-Verkaufsstelle  
BULLDOG Getreide-Pflanzmaschinen  
DeLAVAL Rahm-Separatoren  
BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.  
P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

### Wichtige Bekanntmachung

Einwanderung nach Canada  
Ein Abkommen wurde kürzlich getroffen zwischen der canadischen Regierung und der Canadian Pacific Company...

### E. Thornberg

Händler in Juwelen und Schmuckwaren  
Humboldt, Sask.  
Reichhaltiges Lager in Uhren n. Geschenk-Artikeln aller Art

### Schidt Cure Uhren

und Schmuckwaren zur Reparatur  
N. Cherniat, Uhren, Canora, Sask.  
Wir garantieren unsere Arbeit für 2 Jahre.

### Gute und schnelle Druckerarbeit

in deutscher und englischer Sprache  
vollbringt  
„St. Peters Press“  
MUNSTER, SASK.

### Deutsche Metzgerei, Wurstfabrik und Delikatessengeschäft.

Wir fabricieren 35 Sorten feinste deutsche Wurst, auch Schinken, Speck, sowie reines Schweinefleisch zu niedrigsten Preisen.

### THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET

Frühes Fleisch aller Art stets vorrätig.  
Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**  
Bringt uns eure Kühe, Kälber, Schweine und Geflügel.  
Lebend oder Geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.  
SCHAEFFER-ECKER CO. - HUMBOLDT, SASK.

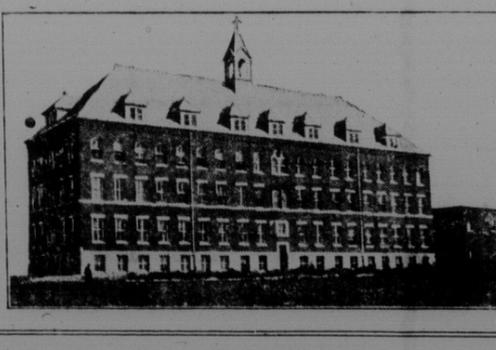
### Die weite Verbreitung

des „St. Peters Vote“ sichert jedem in dieser Zeitung Annoncierenden nachhaltigen Erfolg.

# ST. PETER'S COLLEGE

## MUNSTER, SASK.

A Catholic College in the Heart of the West  
— Conducted by the Fathers of the Order of St. Benedict —



Courses offered:  
**Preparatory - Commercial - High School**  
— MUSIC —

Well qualified Staff; Good Buildings and Equipment; Gymnasium; Auditorium; Tennis Courts; Football and Baseball Grounds; Extensive Campus; Science Laboratories; Good Healthful Meals; Desirable Companionship; Thorough Training.

**St. Peter's College Re-opened October 1st**  
For further information address:  
THE DIRECTOR.

Dritter Sonntag nach Ostern

Johannes 16, 16 — 22.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Noch eine kleine Weile, so werdet ihr mich nicht mehr sehen; und wieder eine kleine Weile, so werdet ihr mich wieder sehen; denn ich gehe zum Vater. Da sprachen einige von seinen Jüngern unter einander: Was ist das, das er zu uns sagt: Noch eine kleine Weile, so werdet ihr mich nicht mehr sehen; und wieder eine kleine Weile, so werdet ihr mich wieder sehen; denn ich gehe zum Vater? Sie sprachen also: Was ist das, das er spricht: Noch eine kleine Weile, so werdet ihr mich nicht mehr sehen; und wieder eine kleine Weile, so werdet ihr mich wieder sehen. Wahrlich, wahrlich, sag ich euch, ihr werdet weinen und wehklagen; aber die Welt wird sich freuen. Ihr werdet traurig sein; aber eure Traurigkeit wird in Freude verwandelt werden. Das Weib, wenn es gebärt, ist traurig, weil ihre Stunde gekommen ist; wenn sie aber das Kind geboren hat, so denkt sie nicht mehr an die Angst wegen der Freude, das ein Mensch zur Welt geboren worden ist. Auch ihr habet jetzt zwar Trauer, aber ich werde euch wieder sehen, und euer Herz wird sich freuen, und eure Freude wird niemand von euch nehmen.

Die Worte Jesu, die das Evangelium uns berichtet, bilden einen Teil der langen und erhabenen Ansprache, welche er nach dem letzten Abendmahl und unmittelbar vor seinem Gange nach dem Ölberge an die Apostel richtete. Große Traurigkeit und Niedergelassenheit hat sich ihrer Herzen bemächtigt. Aber die Stunde der Entscheidung hatte geschlagen und sie mußten wissen, was ihnen bevorstand. Was er ihnen schon oft in verschiedenen Worten vorhergesagt hatte, kündete er diesmal in die wenigen Worte, die sie bei jeder bitteren Erfahrung sich leicht ins Gedächtnis zurückrufen konnten: „Wahrlich, wahrlich, sage ich euch: ihr werdet weinen und wehklagen, aber die Welt wird sich freuen.“

Das ist das Programm Christi nicht bloß für die Apostel, sondern für alle seine Jünger und Nachfolger bis zum Ende der Zeiten. Der Apostel Paulus wußte das aus der Lehre des Meisters und hatte es an seinem eigenen Leibe bis zum Uebermaße erfahren. Deshalb schrieb er an seinen Schüler Timotheus (2. Tim. 3, 12): „Alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesus; werden Verfolgung leiden.“ Das ist der Grund, warum die Welt so viele Nachfolger hat und so wenige Christo anhangen. Fast alle wollen bei jener Partei sein, wo Freude und Frohlocken herrscht; fast niemand kann es über sich bringen, dort anzuhören, wo Anlaß zum Weinen und Wehklagen vorhanden ist. Zu den Nachfolgern der Welt gehören nicht nur jene, die von Christus und seiner Lehre nichts wissen oder nichts wissen wollen, wie die Juden und die Heiden, die ausgesprochenen Ungläubigen und Gotteslästerer, oder auch jene, die sich nach eigenem Gutdünken über Christus und seine Nachfolge eine den Grundfragen der Welt angepaßte Lehre zurechnen: daß sie gehören auch jene, die sich zu den wahren Nachfolgern Christi rechnen und bei ihm ausharren bis zum glorreichen Eingange in Jerusalem oder auch bis zum Abendmahl, ihn aber verlassen, verleugnen und veraten, ja sogar seinen Feindern sich ankließen, sobald und so oft es zum Ölberg, vor den Richterstuhl oder auf den Kalvarienberg geht.

Das obige ist aber nur das halbe Programm Christi. Die zweite Hälfte desselben lautet: „Ihr werdet traurig sein, aber eure Trauer wird in Freude verwandelt werden.“ Und für die Kinder der Welt gilt ein zweites Satz: „Die Welt wird sich freuen, aber ihre Freude wird in Trauer verwandelt werden.“ Und nicht bloß das. Die Freude, in welcher eure kurze Trauer wird verwandelt werden, wird eine bleibende und unveränderliche sein: „eure Freude wird niemand von euch nehmen.“

Desgleichen wird auch die Trauer, welche der kurzen Freude der Welt finst folgen wird, eine bleibende und unveränderliche sein. Aber — so leuchten die Kleinflecken und feigen Seelen — die Trauer des wahren Christen sowie die Freude der Welt dauern die ganze Lebenszeit. Welcher gewöhnliche Sterbliche aus Fleisch und Blut konnte es ertragen, sein Leben zu vertrauen, während die Welt mit Lustbarkeiten und Genüssen aller Art ihn lockt? In diesem Gedanken, der fast wie ein unumstößlicher Lehrsatz überliefert ist, liegt eine große Unwissenheit. Christus selbst ist der Prophet, der den einen Trauer und den anderen Freude in diesem Leben vorausgesagt hat. Aber er hat niemals gesagt, noch enthält die ganz-

dem muß mit ganzem Herzen Gott dienen. Denn „niemand kann zwei Herren dienen“ (Matth. 6, 24) und „Gott ist ein eifernder Gott“ (2. Moses 34, 14), der seinen Nebenbuhler neben sich duldet.

Leider geht es den Menschen zu oft wie den Aposteln im Evangelium. Christus sagte ihnen: „Noch eine kleine Weile, so werdet ihr mich nicht mehr sehen; und wieder eine kleine Weile, so werdet ihr mich wieder sehen.“ Die erste kleine Weile ist auch nach gewöhnlichen menschlichen Begriffen klein, es war die Zeit von dem letzten Abendmahl bis zur Himmelfahrt Christi, ein Zeitraum von ungefähr sechs Wochen. Christus sagt nämlich: „Denn ich gehe zum Vater.“ Die zweite kleine Weile jedoch ist nach den Begriffen des gedankenlosen Menschen eine außerordentlich lange. Denn sie schloß das Leben eines jeden Apostels bis zu dessen Tode ein. Erst nach dem Tode sollten sie den Seelend im Himmel wieder sehen. Auf uns angewandt bedeutet es das ganze Leben auf Erden. Wie die Apostel sprachen: „Was ist das, das er spricht: Noch eine kleine Weile? Wir wissen nicht, was er redet“, so sprechen auch die Menschen, wenn nicht die Erfahrung sie eines Besseren belehrt hat oder ihr Verstand durch Veranschaulichung der Dinge die Wahrheit einflößt. Das Kind, das am Anfang seiner Lebensbahn steht, kann das Ende derselben nicht sehen, so lange kommt sie ihm vor. Nicht viel besser geht es dem Jüngling und der Jungfrau, welche die Reife des Lebens noch nicht erreicht haben. Würden sie einen alten Mann v. 60 oder noch mehr Jahren fragen, ob denn ein solches Alter nicht eine sehr lange Zeit sei, sie würden unfehlbar dieselbe Antwort erhalten, und ihre eigene Erfahrung wird ihnen die Wahrheit bald bezeugen: „Es war nur eine kleine, eine sehr kleine Weile.“ Aber auch der Verstand könnte das jedem fernerklar machen. Man schlage nur des Aus der Geschichte auf und lasse an dem Auge des Geistes die unzähligen Geschlechter vorübergehen: die Lebenszeit eines jeden und aller zusammen war nur eine kleine Weile, alles Vergangene mit seinen Tausenden von Jahren ist auf ein Nichts zusammengedrumpft. Man lese im heiligen Buche nach über die Geschlechter der Väter mit ihrer langen Lebenszeit: Die Tage Adams waren 930 Jahre und er starb — alle Tage Seths waren 912 Jahre und er starb — alle Tage Enos waren 905 Jahre und er starb — alle Tage Kains waren 910 Jahre und er starb — alle Tage Males waren 895 Jahre und er starb — alle Tage Jareds waren 962 Jahre und er starb — alle Tage Methusals waren 969 Jahre und er starb... (1. Moses 6.)

Wahrhaftig, auch das längste Menschenleben ist nur eine kleine Weile. Aber so klein sie ist, so wichtig ist sie auch. Denn sie ist der Same der zukünftigen Ewigkeit. Was wird unsere Wahl für diese kurze Weile sein? Wollen wir zu denen gehören, von welchen es am Ende der Zeiten heißen wird: „Selig sind die Toten, die im Herrn starben! Bon nun an, spricht der Herr, sollen sie ruhen von ihren Mühen; denn ihre Werke folgen ihnen nach“ (Offb. 14, 13)? Oder wollen wir es lieber mit jenen halten, die am Ende ihres Lebens von den Gottesfürchtigen so anrufen müssen: „Die sind es, die wir verlockten und mit schimpflichen Reden verhöhten. Wir Toren hielten ihr Leben für Unruhe und ihr Ende für schimpflich! Siehe, wie sie unter die Kinder Gottes gezählt sind und ihr Los unter den Heiligen ist! So haben wir uns also verirrt vom Wege der Wahrheit, und das Licht der Gerechtigkeit leuchtete uns nicht, und die Sonne der Erkenntnis ging uns nicht auf! Wir sind müde geworden auf dem Wege der Bosheit und des Verderbens und wandelten harte Wege, aber den Weg des Herrn erkannten wir nicht. Was hofft uns der Stolz, was nützt uns des Reichthums Probehrei? Alles ging vorüber wie ein Schatten... So ist die Sprache der Sünder in der Hölle“ (Weis. 5, 3—11). — Die Zeit der Wahl ist jetzt, heute, nicht in kommenden Jahren oder morgen. Denn es heißt: „Denke, wenn ihr keine Stimme höret, verkörpert eure Herzen nicht“ (Psalm 94, 8).

Wenn die Welt von ihren Freunden spricht, so meint sie nicht bloß jene reinen und ungeschuldeten Freuden, welche auch die Gottesfürchtigen genießen dürfen und welche Gott in ungeschätztem Maße über das menschliche Leben gestreut hat, sie meint vor allem die sündhaften Genüsse, die ungeschätzte Befriedigung der verdorbenen Leidenschaften der menschlichen Natur. Aber die Erfahrung lehrt jeden Gotteslosen, nicht erst am Ende seines Lebens, obgleich gerade dann am deutlichsten, sondern nach jedem Genusse, daß die Befriedigung dieser niederen Leidenschaften den Menschen nicht glücklich machen kann. Und wie wäre es auch möglich, daß der Mensch glücklich wäre, der seine ganze menschliche Würde opfern muß, um eine schmutzige Freude zu erhalten? Freiheit ist des Menschen höchstes natürliches Gut — der Gott lose gibt sie preis und stellt sie in den Dienst der Leidenschaft, statt des freien Willens wird diese auf den Thron erhoben und beherrscht alle Fähigkeiten des Menschen. Und welche ein unerschütterliches Gut ist sein Verstand, durch den er das Wahre erkennen und es vom Falschen unterscheiden, dessen Licht dem freien Willen den rechten Weg weisen soll! Woju aber brennt der Gottlose seinen Verstand? Auch ihn stellt er in den Dienst der Leidenschaft, indem er ihn dazu mißbraucht, die raffiniertesten Mittel zur Befriedigung der Leidenschaften zu finden. Und dar in soll Freude und Glück bestehen? Magu denn ein Herrlicher glücklich sein, indem er sich unter die Herrschaft des schamlosten Sklaven begeben? Noch viel weniger kann der Mensch glücklich sein, der zum Sklaven seiner Leidenschaften wird, über die er selbst zum Herrscher bestellt ist.

Noch auf vielfache Weise ließe sich zeigen, daß die Trauer der Diener Christi das wahre Glück und die edelste Freude nicht ausschließt, sondern im Gegenteil dieselbe bewirkt; ebenso, daß die sogenannten Freuden der Welt mit der wahren Freude nichts gemeinsam haben, sondern schon das gegenwärtige Leben höchst unglücklich machen. Statt aber mit vielerlei Reden die Zeit zu vergeuden, ist es besser, den Rat Christi zu befolgen, den er einst Jesus den Juden gab: „Wenn jemand seinen (des Vaters) Willen tun will, so wird er inne werden, ob diese Lehre v. Gott sei“ (Joh. 7, 17). Um zu erfahren oder inne zu werden, ob der Geist Gottes und er allein Freude und Glückseligkeit schon in diesem Leben bringen kann, braucht man bloß die Probe zu machen. Nur darf er nicht mit geteiltem, son-

dern muß mit ganzem Herzen Gott dienen. Denn „niemand kann zwei Herren dienen“ (Matth. 6, 24) und „Gott ist ein eifernder Gott“ (2. Moses 34, 14), der seinen Nebenbuhler neben sich duldet.

Wahre Gottesstreiter.

Die hl. Magdalena Sophie Parat.

Un erwartet war Mutter Parat im Kreise der Schwedern erdienen, als sie zur Mittagsruhe verläßt waren. Die Erbenstrauen binggen mit inniger Liebe an ihrer fünf undachtzigjährigen Generaloberin, ja sie verehrten sie als Heilige. Sie konnten ja alle ihren fetten Mäulen, ihre tiefe Frömmigkeit, ihr breunnen des Verlangens, Menschenleben zu retten, und vor allem ihre unvergleichliche Demut. Sie wußten es alle, wieviel sie gebetet und geduldet, bis sie den Erben der Schwedern dem heiligsten Herzen Jesu geeirnt und gegen alle Gefahren sicher gestellt hatte. Sie wußten, daß sie viele Nächte durchwacht, bis sie dem Erben ihre Regel gegeben; sie wußten, welche Summe von Entbehrungen es sie gekostet, zweieinhalbzig Jahre lang die Zeit als Generaloberin zu tragen, über hundert Mäster in den verchiedenen Staaten Europas und Americas zu gründen und mehr als vierhundert Erbensfrauen unter dem Panzer des göttlichen Herzens zu sammeln, um sie zu frommen Mästerfrauen heranzubilden und mit ihrer Hilfe in die Herzen der Jugend, besonders der jungen Mädchen, gesunde christliche Grundbänke zu pflanzen. Sie wußten auch, daß die Blut der Gottes- und Nächstenliebe in Mutter Parats Herzen mit zunehmendem Alter nicht nachließ, sondern von Tag zu Tag wuchs. Darum war ihnen jedes Wort aus ihrem Munde kostbar.

Auch jetzt umringen die frommen Jungfrauen ihre Mutter mit frohen Mienen. Aber heute — es ist der 21. Mai 1865, der Sonntag vor Christi Himmelfahrt — spricht sie ein seltsames Wort: „Es drängt mich zu kommen; denn Donnerstag geht's in den Himmel!... Und vorher müßten wir uns doch noch sehen!“ Die Schwedern verstanden nicht, daß die geliebte Mutter von ihrem Tode redete; sie hösten das Wort biblisch und bezogen es auf das bevorstehende Fest.

Dann sprach sie von den Verheerungen, welche der glaubenslose Unterdrück unter dem Volke anrichtet, und machte ihre Töchter, wie sie schon oft getan, noch ein letztes Mal, sein Opfer zu scheuen, um die Jugend zur Gottesfurcht zu erziehen. Ihr Abschiedswort war: „Betet für mich, wenn ich gestorben bin!“

Am nächsten Tage stand sie um 5 Uhr auf wie alle Tage. Auf den Armen hielt sie ihre tägliche Betrachtung, das Kreuzifix in der Hand. Dann ging sie zur heiligen Messe. Aber ihre Denkfugung dauerte diesmal länger als gewöhnlich. Als sie in ihre Zelle kam, wurde sie ohnmächtig; bald sah man, daß sie einen Schlaganfall erlitten, der ihr die Sprache geraubt hatte. „Hände ich beim lieben Gott Erhöhung!“ hatte sie einmal bemerkt, „dann werde ich beim Tode gar nichts sagen. Man wird dann auch der Mühe überhoben sein, meine letzten Worte zu wiederholen.“ Nun erfüllte Gott ihre Bitte. Sie beichtete durch Zeichen und empfangt die heiligen Sakramente. Die folgende Zeit lag sie regungslos mit geschlossenen Augen; ihr Zustand veränderte sich von Stunde zu Stunde. Am Donnerstags nachts um 11 Uhr entschlief sie. So war es wahr geworden, was sie am Sonntag vorhergesagt: „Donnerstag geht's in den Himmel.“

Aber noch im Tode zeigte Mutter Parat ihre Liebe zu den Menschenleben. Einmal hatte die Baronin von Verlichingen aus Stuttgart an sie gewandt, damit sie von Gott die Gnade der Pechung für ihren Gatten erbittet; sie selbst war nämlich mit Gottes Gnade von Protektionismus zur katholischen Mutterkirche zurückgekehrt, und ihr Herz hatte seinen fehnlicheren Wunsch, als daß auch ihr alternder Gemahl dieses Glückes noch teilhaftig werde. Doch alle Mühe und alles Peten schienen umsonst. Mutter Parat hatte die beschnittene Baronin getrauert und verprochen: „Wenn der Herr mich einig gnädig in den Himmel aufnimmt, soll dies die erste Gnade sein, die ich von ihm erbitte.“ In den Tagen, da Mutter Parats Liebe zu Ende ging, lag auch Baron von Verlichingen auf dem Tod krank, ohne jedoch seinen Sinn geändert zu haben. Am 25. Mai ließ er dem König von Württemberg verordnen, er scheide als überzeugter Protestant

aus dem Leben. In der Nacht vom 25. auf den 26. Mai aber verlangte er plötzlich nach einem katholischen Priester, um von ihm in die katholische Kirche aufgenommen zu werden. Der Geistliche war bald zur Stelle. Als er sich von der Aufrichtigkeit der Bitte überzeugt hatte, spendete er dem Todkranken die heiligen Sakramente. Wenige Tage darauf starb der Baron als Sohn der katholischen Kirche im Frieden des Herrn. Als die Nachricht nach Stuttgart kam, daß in jener Nacht vom 25. auf 26. Mai Mutter Parat gestorben sei, da wußten die Baronin und ihre Kinder, wenn sie des Toten und ihr eigenes Glück zu danken hatten.

aus dem Leben. In der Nacht vom 25. auf den 26. Mai aber verlangte er plötzlich nach einem katholischen Priester, um von ihm in die katholische Kirche aufgenommen zu werden. Der Geistliche war bald zur Stelle. Als er sich von der Aufrichtigkeit der Bitte überzeugt hatte, spendete er dem Todkranken die heiligen Sakramente. Wenige Tage darauf starb der Baron als Sohn der katholischen Kirche im Frieden des Herrn. Als die Nachricht nach Stuttgart kam, daß in jener Nacht vom 25. auf 26. Mai Mutter Parat gestorben sei, da wußten die Baronin und ihre Kinder, wenn sie des Toten und ihr eigenes Glück zu danken hatten.

Magdalena Sophie Parat ist einer der leuchtendsten Sterne, die im vorigen Jahrhundert am christlichen Sternhimmel erdienen sind; an ihr hat sich das Wort der Heiligen Schrift erfüllt: „Die weise waren, merden strahlen wie der Glanz des Firmaments, und die, welche viele zur Gerechtigkeit angeleitet haben, wie die Sterne in ewige Zeiten“ (Dan. 12, 3). Durch viele Wunder hat Gott seine Dienerin ausgezeichnet und dadurch gezeigt, daß sie bei ihm in der ewigen Glorie wohnt. Schon am 21. Mai 1908, also nicht einmal fünfzig Jahre nach ihrem Tode, wurde Mutter Parat selig gesprochen. Aber Gott will sie noch mehr erhöhen, denn nach der Seligsprechung zeigte sich von neuem ihre Wundermacht; deshalb wurde der Seligsprechungsprozess alsbald eröffnet. Die Seligsprechung erfolgte im Jahre 1925. — Du, lieber Leser, kannst wohl nicht Lehrer deiner Mitmenschen sein und „viele zur Gerechtigkeit anleiten“. Aber viel leicht kannst du doch dem einen oder anderen durch ein gutes Wort zur rechten Zeit ein Führer sein auf dem Weg zum Himmel, und vielleicht auch durch eine rechtzeitige Mahnung die eine oder andere Sünde verhüten. Tue es, so immer du kannst. Es wird dir nicht unbekannt bleiben. Möge die selige Mutter Parat für dich beten, daß Gott dir in solchen Augenblicken den rechten Gedanken in den Sinn und das rechte Wort auf die Lippen gibt!

Prof. Hans Brand's Geschichtsklitterungen.

(Fortsetzung von Seite 6.)

das Mittelalter anging, irgendwie in der Tiefe unseres Bewusstseins verankert sein muß. Deutschland aber gewählte seine Stellung in jenem Imperium nicht nur nach Macht und Ansehen, sondern auch die Anregung und Möglichkeit, seine Kultur während des Mittelalters in jenem Maße zu fördern, die heute noch unsere Bewunderung erregt. Juden muß es befremden, daß Professor Brande, wenn er nun schon einmal von der Außenpolitik der deutschen Kaiser im Mittelalter reden will, sein Wort verliert über die Ausdehnung des Reiches nach Südosten und Nordosten. Als die deutschen Truppen im Weltkrieg 1914/15 in den Osten einmarchierten, erwachte im deutschen Volke sofort auch die Hoffnung, daß das alte deutsche Kulturgebiet an der Elbe wieder mit Deutschland wieder vereinigt werden. In Wirklichkeit ist auf allen Seiten nur der Verlust alter deutscher Gebiete, die im Mittelalter durch Eroberung und Kulturarbeit für das Reich gewonnen worden waren, zu verzeichnen. Professor Brande noch das alles natürlich der angeborenen politischen Unfähigkeit der Deutschen zuzuschreiben. Es bleibt jedoch die merkwürdige Tatsache bestehen, daß bis zur Reformation Deutschlands Macht nach allen Seiten hin anerkannt wurde und nur wenig oder gar keinen äußeren Einbruch in die Erdemenge tretenden Abbruch erfahren hatte.

Die Reformation in der erte Hauptstadt deutscher Schenke, die dann von Freuden leit Friedrich dem Großen in eigenmächtiger Weise zur Vermehrung seiner eigenen Größe und Formachtsstellung ausgenutzt wurde. Wären die Deutschen wirklich so ganz unpolitische Kopie, so konnte das alte Reich nicht 1900 Jahre alt werden. Laß das neue Deutschland nicht nur wenig über 50 Jahre denerte, bemerkt dagegen, daß es von vornherein von falschen, voraussetzungen ausging. Und doch hat gerade die Richtung, deren Anführer Professor Brande im „Atlantische Monats“ vertritt, den Willen, die neuen Reiches, Bismarck, als den größten Staatsmann des deutschen Volkes gebieten. C. Z. d. C. P.

Vereinigte Staaten

Santa Rosa, Cal. — Am vorletzten Sonntage starb hier Luther Burbank, der weltberühmte Pflanzenzüchter, im Alter von 77 Jahren. Es gelang ihm auf seiner kalifornischen Versuchsanstalt, nicht nur zahlreiche neue Blumenarten zu züchten, wie 3. B. Rosen, welche das ganze Jahr hindurch blühen, sondern auch andere Pflanzen und Früchte, wie eine fleislose Pflaume, einen dornlosen Reigenkaktus, eine Nischenartische oder Zucchini, verbesserte Kartoffeln u. dgl. Burbank war ein großer Mann in seinem Fache und es wurde ihm mit Recht allgemeine Anerkennung und Bewunderung zuteil. Leider ging es ihm in seinem Alter ähnlich wie seinem Landsmann, dem großen Erfinder Edison. Beide schlossen aus ihren großen Erfolgen in der materiellen Welt, daß ihr Urteil auch in anderen Dingen maßgebend sei. Beide gaben ihre Anstrengung ab, die in alle Welt hinausposaunt wurde, daß es nichts Außerweltliches oder Übernatürliches gebe. Das Sprichwort: „Schmeichle dich bei deinem Leuten“ gilt nicht bloß für das gewöhnliche Volk. Mancher sonst große Mann ist durch Nichtbeachtung desselben Klein geworden.

Das Salz.

Seine Entstehung und Gewinnung.

In den südlichen Ländern wird Salz aus dem Meerwasser aus dem salzhaltigen Meerwasser gewonnen. Man leitet Meerwasser in flache Pflüchten, schließt diese gegen den Rückfluß des Wassers ab, läßt das Wasser unter der heißen Einwirkung der Sonne verdunsten und behält als Rückstand das Salz.

In Deutschland gewinnt man das Salz aus den Ruckhöhlen, die das Meerwasser in den Urzeiten der Erdenbildung zurückgelassen hat. Weite Gegenden unseres Vaterlandes waren einst Meeresboden, und in den flachen Pflüchten bildeten sich Salzablagerungen, die erhalten blieben, als das Meer längst zurückgetreten war u. festem Lande Platz gemacht hatte. Mit der zunehmenden Faltung der Erde und den Veränderungen in Berg und Tal, die das Land erfuhr, wurden die Salzlager von Gebirge überdeckt und blieben so der Nachwelt erhalten. Aus diesen Lagern decken wir heute unseren Salzbedarf. Zum Unterschied von den Ländern des Mittelmeeres, die ihr Salz aus dem noch heute wogenden Salzmeer gewinnen, gewinnen wir also unser Salz aus den Schätzen eines Meeres der Urzeit, die als Salzgestein im Boden unseres Vaterlandes lagern. Aber die Art der Gewinnung ist verschieden und darin liegt der Unterschied zwischen den beiden in den Handel gebrachten Arten von Salz, dem Steinsalz und dem Steinhalz.

Das Steinsalz wird bergmännisch gewonnen, d. h. das Salzgestein wird im Bergbau abgebaut, zutage gefördert, vermahlen und dann als Verbrauchssalz auf den Markt gebracht.

Ganz anders ist das Verfahren beim Steinsalz, und dieses Verfahren ist auch das älteste, das Deutschland geist wurde. Das Steinsalz wird aus der Sole gewonnen. Sole aber ist Salzwasser, das bis zu 26 Prozent Salz enthält. Die Sole tritt entweder in natürlichen Quellen zutage, wenn unterirdische Wasserläufe ein Salzlager erreichen, dies ausfallen und dann als gefällige Sole zutage treten. Oder die Sole wird künstlich gefördert, indem man in einem Salzlag durch Zuleitung von Wasser das Salz ausfallen läßt und die mit Salz gesättigte Sole in Leitungen zutage fördert. Die gewonnene Sole wird in Pfannen durch Feuerung erhitzt, wobei das Salz bei einer Temperatur von 90 Grad sich ausfälscht und in Salzkrallen zu Boden fällt. Diese Salzkrallen werden aus der brodelnden Pfanne hervorgeholt, erwarmt und getrocknet und dann als Steinsalz auf den Markt gebracht.

Munge Tiere.

In einem Zirkus war ein Stall mit 20 Elefanten. Eines Tages bestam ein Elefant, der sich in der Stalltür aufgehalten, um ihm zu füttern, hat das gewöhnliche freiden abließ einen großen Bottich mit heißem Wasser, in das er zwei Fleiden Mann geworfen hatte. Am nächsten Tage hüllten die anderen 19 Elefanten ein.



# Für die Farmer

Zwei neue Prozeduren der Central Stelle des C. S.

Behandeln Laten (Grenziten) Bewegung und Intelligenz der Maschinen.

Die eine der neuen neuen Prozeduren, "Week End Retreats for Men", unterrichtet über die Central Stelle der Laten (Grenziten) in einem Land, an dem die Laten des Central Bereichs einen Anteil haben. Der andere wird die Bedeutung dieser Prozeduren in einem Land, an dem die Laten des Central Bereichs einen Anteil haben.

Die zweite Prozedur, "Stopping the Leak", schildert die Gefahren der Catholic Instruction League, die es sich zur Aufgabe macht, den hiesigen katholischen Priestern zu helfen, die katholischen Religionen zu unterrichten. Die katholischen Priester sind in der Lage, die katholischen Religionen zu unterrichten.

Zusätzlich zu den Prozeduren, die in der Central Stelle des C. S. veröffentlicht sind, sind auch die Prozeduren der Central Stelle des C. S. veröffentlicht.

Die beiden Prozeduren können allen aus dem Central Bereich des C. S. entnommen werden.

Tempelreinigung, Folgebuch für Zeit und Energie. Von Franz Michael William. Titelbild und Bild zum Einband von Ana Braun. Wangan in Ottawa, 8" (VIII u. 120 S.) Preis \$1.00.

Das ist ein Buch für Stadt und Land, für Sonntags- und Werktagselemente. Mit ihrem Witz stellt der Verfasser seine Beobachtungen an über das Benehmen der Menschen, die am Gottesdienste teilnehmen.

Genesigkeit. Richter: Sie haben den Gerichtsvermittler, der Ihnen Ihre Frau verschafft, nachträglich glücklich belächelt. Das müssen Sie wieder zurücknehmen.

Eva's Vogel. Ich verdanke mein Vermögen nur dem Schweine anderer. Und damit brühten Sie sich auch?

Warum nicht? Ich bin Dampfheißbesitzer.

Aus dem (Seit)geheimen. Ein Mann hat den Boden seines Feldes mit einem guten Erfolg auf einen leichten Boden bauen und sich auch in gute und gesunde Erde über den Boden. Er hat die Erde über den Boden zu bringen, während es manche Art ist, die auf diesem leichten Boden zur besten Vollkommenheit gedeihen wollen.

Ein wichtiger Punkt beim Melken genügt zu machen, genügt es die einfachen Mittel. Ein Beispiel: Der erfahrene Überdicker eines großen Gutshofes hatte ein Jungtier, das wegen seiner unvollständigen Bildung nur durch Zufall von dem Melker geodet werden konnte. Mit Angst und Bangen sah er den Tag entgegen, an welchem das kleine Tier das erste Mal gemolken werden sollte. Es fiel ihm aber ein, daß er vor Jahren einmal gesehen hatte, jede Unbilligkeit der stärke konnte damit behoben werden, daß man dem fröhlichen Tiere dicht am Euter vorbei übers Kreuz, also über die Rückenpartie, einen Strich Milch umbrachte. Dieses wurde verübt, die Wirkung war großartig. Das Tier verhielt sich natürlich zu sehr ruhig; es gelang ihm aber nicht, die Melke bis an den Bauch zu heben. Es schien, als wäre eine Art Kälte über das Tier gekommen. Nach fünf Tagen konnte das Tier ohne Strich gemolken werden.

### Gutes Gartenland.

Das erste Erfordernis für einen guten Garten ist gutes Land. Eine Pflanze kann sich nicht zu einem vollkommenen Zustand entwickeln, wenn die Bedingungen für ihre Entwicklung und ihr Wachstum keine guten sind. Die Pflanze muß in einem guten Boden leben, der reich an Nährstoffen ist und der sie in der Lage ist, die Nährstoffe zu nutzen. Es folgt daraus, daß man Pflanzen in einem guten Boden anpflanzen muß, wenn er nicht genügend davon enthält, um ein freundliches und gedeihliches Wachstum der Pflanze zu gewährleisten zu können. Auf diese Weise, daß heißt durch Düngung, läßt sich auch ein von Natur schlechter Boden in einen guten umwandeln. Die natürlichen Bestandteile müssen wir annehmen wie wir sie finden, aber es folgt nicht daraus, daß wir aus einem weniger guten Boden nicht einen guten herstellen können.

In welchem Zustande sich der Boden befindet, ist für den Gartenbau eine ungleich wichtigere Frage als sein ursprünglicher Charakter, und der Erfolg hängt größtenteils von diesem ab. Die Behandlung und Bearbeitung des Gartenlandes spielt eine wichtige Rolle und Erfahrung und Beobachtung lehren, daß die Ertragsfähigkeit meistens von der richtigen Behandlung des Landes abhängig ist. Dem Charakter nach ist ein schwerer Lehm- oder Tonboden der ungeeignetste Gartenboden, der aber durch starke Humuszufuhr sehr verbessert werden kann. Ein einiger oder grobförmiger Kiesboden ist ebenfalls nicht viel wert, schon der hundertfachen Bearbeitung wegen. Ein mürber humus- und sandhaltiger Lehmboden ist der beste Gartenboden, aber auch jeder leichtere sandige Boden läßt sich zum besten Garten herrichten, wenn nur mit der Düngung nicht gespart wird. Für die allermeisten Gemüsearten ist der sandige Boden passender als der schwere, besonders für Frühgemüse, wenn er nur Nahrung genügt enthält und die Feuchtigkeit nicht zu sehr mangelt.

Die feinen zarten Wurzeln können sich im sandigen Boden mit Leichtigkeit nach jeder Richtung verbreiten und die Nahrung ist ihnen leichter zugänglich. Der Boden verliert im Frühjahr seine Risse schneller, läßt sich früher und leichter bearbei-

ten und erkrummt sich schneller und besser; alles dieses ist wichtig im Gartenbau. Man kann fast alle Gemüsearten mit gutem Erfolg auf einem leichten Boden bauen und sich auch in gute und gesunde Erde über den Boden. Er hat die Erde über den Boden zu bringen, während es manche Art ist, die auf diesem leichten Boden zur besten Vollkommenheit gedeihen wollen.

### Nähe beim Melken genügt zu machen.

Ein wichtiger Punkt beim Melken genügt zu machen, genügt es die einfachen Mittel. Ein Beispiel: Der erfahrene Überdicker eines großen Gutshofes hatte ein Jungtier, das wegen seiner unvollständigen Bildung nur durch Zufall von dem Melker geodet werden konnte. Mit Angst und Bangen sah er den Tag entgegen, an welchem das kleine Tier das erste Mal gemolken werden sollte. Es fiel ihm aber ein, daß er vor Jahren einmal gesehen hatte, jede Unbilligkeit der stärke konnte damit behoben werden, daß man dem fröhlichen Tiere dicht am Euter vorbei übers Kreuz, also über die Rückenpartie, einen Strich Milch umbrachte. Dieses wurde verübt, die Wirkung war großartig. Das Tier verhielt sich natürlich zu sehr ruhig; es gelang ihm aber nicht, die Melke bis an den Bauch zu heben. Es schien, als wäre eine Art Kälte über das Tier gekommen. Nach fünf Tagen konnte das Tier ohne Strich gemolken werden.

### Der hohe Futterwert von Alfalfa.

Man hat beobachtet, daß man von einem Tiere Alfalfa ebenso viel proteinhaltiges Futter bekommt, als von drei Acres Acker oder vom Acker Acker. Alfalfa ist, so kann man sagen, konzentriertes Heu mit dem Futterwert von Acker.

Will man von seinen Stüben für wenig Geld viel Milch bekommen, muß man ihnen proteinhaltiges Futter geben; Alfalfa ist das zweckmäßigste, und man kann Alfalfa verhältnismäßig billig auf seinem eigenen Land gewinnen. Dazu ist es schmackhaft und leicht verdaulich, und die meisten Vorkühe fressen es lieber als irgendein anderes Heu, zu mal wenn es frisch gehäutet wird.

In Kanada hat man festgestellt, daß man mehr Butterfett bekommt, wenn Alfalfa dem Futter beigegeben wird und kleine Mengen konzentriertes Futter. In Nebraska hat man gefunden, daß man Alfalfa zur Milchgewinnung mit gleichem Erfolg wie Weizenkleie füttern kann. Canada berichtet, daß ein Acker mit Alfalfa und Silage mehr Eier fließe.

## Eucharistischer Kongreß Chicago, Juni 20 bis 24, 1926

Hotel Unterkunft Die Canadian National Eisenbahn hat für mehrere hundert Gäste Hotel Quartiere in wünschenswerten Hotels in Chicago reserviert und für jeden Reisenden ist ein Zimmer schon bestimmt vor der Abreise, so daß keine Verwirrung vorzukommen kann. Jeder muß eine Anzahlung von \$15 machen beim Agenten der Canadian National Eisenbahn und diese Anzahlung wird verwendet zur Verteilung der Hotelkosten in Chicago. Jedem Reisenden wird eine Quittung überreicht, welche den Namen des Hotels und die Zimmernummer darin angibt.

Eine verlässliche Gelegenheit, die ein Erlebnis beizubringen und um Bekanntschaft und Kontakte mit anderen Ländern zu treffen, die Sie ebenfalls zum Kongreß einladen werden.

Verlangen Sie Prospekt und genaue Auskunft von: F. J. Hauser, Humboldt, Sask.; Bernard Vott, c.o. "Der Courier", Regina Sask.; oder Co' al Agent, der Canadian National Railways.

Beigabe Maismehl gefüttert, lange Zeit einen guten Milchtrag liefert; bei frisch melkenden Kühen kann man das Maismehl ohne nachteilige Folgen fortlassen.

Das Ackerbaudepartement der Vereinigten Staaten stellt autoritativ fest, daß wenn Alfalfa in größeren Mengen an Stelle teurer konzentrierter Futtermittel gefüttert wird, größere Profite von der Milch- und Futterwirtschaft erzielt werden können.

Auch das Wurzelsystem der Alfalfapflanze ist in so hohem Grade wertvoll, daß man sagen kann: Ein Farmer sei besonders stolz, wenn er einen Pflücker seine Alfalfawurzeln zeigen kann.

Zieht man sich die Alfalfawurzel an, dann verliert man wohl, warum Alfalfa so schnell wächst und warum man drei bis vier Ernten im Jahre davon erzielen kann; schon im zweiten Jahre reichen die Wurzeln bis vier Fuß, und im dritten Jahre bis sieben Fuß in den Boden hinein, so daß Trockenheit und Hitze nur wenig Einfluß auf die Pflanze haben und ein Alfalfafeld zur Freude des Besitzers grün aussieht, wenn in Zeiten von Dürre die Weiden nebenan braun gebrannt ist.

Sierzu kommt noch, daß die Wurzeln der Alfalfa, wenn zwecks Fruchtfolge ein Alfalfafeld ungenutzt wird, verkauft und im Boden ein humusreiches Düngemittel bilden.

Wenn man die Alfalfawurzeln sorgfältig herausnimmt und vom Ackerboden reinigt, entdeckt man an ihnen kleine Anschwellungen, in denen Millionen von Bakterien haften, die das Stickstoffgas aus der Luft ziehen und an die Alfalfapflanze als eine Art Düngemittel weitergeben. Ein Farmer, der ein begünstigter Freund von Alfalfa war, nannte darum voll Stolz seine Alfalfafelder keine "Dünger" Düngemittel.

Vollständig erschöpft. Fast ein Jahr war ich leidend", schreibt Dr. Julia Sammel von Pittsfield, Wis. Der Arzt sagte, ich sei vollständig erschöpft, weil ich den ganzen Tag auf meinen Füßen war und in einem Laden schwer arbeiten mußte. Ich konnte keinen Ruhe, eine längere Ruhepause zu machen, nicht folgen. Stattdessen verhalfte ich mir eine kleine Menge von Alfalfa und fühlte mich bald wie eine Lerche. Ich kann jetzt essen, gut schlafen, und meine Arbeit macht mich nicht mehr müde." Erschöpfung, Müdigkeitsgefühl und Stumpfheit sind Zustände, die durch eine kurze Behandlung mit diesem eigenartigen Kräutermittel schnell beseitigt werden: es belebt das Blut und reguliert die Verdauung. Es ist keine Apothekenmedizin, sondern wird von Lokalgroßhändlern geliefert. Man schreibe an Dr. Peter Hahn und Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

Vollständig geliefert in Kanada.

**BARBER'S DRUG STORE** — Wo es sich lohnt zu kaufen — Humboldt, Sask. Der Drug Store mit führenden Agenturen wie REXALL PREPARATIONS, Victrolas und Victor Records—Edison Phonographs—Eastman Kodaks & Films. Besondere Bedienung bei Bestellungen durch Post oder Telefon wird zugesichert.

**Sacred Heart Academy** Regina, Sask. Diese Institution, von den Sisters of Our Lady of the Missions geleitet, bietet besondere Vorteile im Unterricht von klassischen und biblischen Künsten. Musik-, Zeichen- und Mal-Unterricht nach neuester Methode. Junge Damen werden für den Lehrerberuf oder für das Business Diploma vorbereitet. Ferner Preparatory Course, Kindergarten bis VIII. Grad. Weitere Auskunft erteilt: Reverend Mother Superior.

**ST. URSULA'S ACADEMY** BRUNO, SASK. Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse: Preparatory, High School und Musik. Um weiteren Aufschluß wende man sich an: The Mother Superior, St. Ursula-Convent Bruno, Sask.

**Wahres Glück im Kloster** Der hl. Bernhard schreibt: „D heiliger, reiner, unbeschlehter Ordensstand, in welchem der Mensch reiner lebt, seltener fällt, leichter wieder aufsteht, behutsamer wandelt, häufiger betet und Gnaden empfängt, sicherer ruht, zuversichtlicher stirbt, schneller gereinigt wird und reicheren Lohn erhält!“ Lieber Leser! Denke einmal ernstlich nach über diesen Ausspruch eines Heiligen, der selbst Ordensmann war und aus Erfahrung sprechen konnte. Katholische Jünglinge und Junge Männer welche Gott dienen möchten durch ein frommes Leben als Laienbrüder im Benediktiner-Orden, finden im St. Peter's Kloster zu Münster herzlich Aufnahme. Sie werden in ihrem Berufe den sicheren Weg zu ihrem zeitlichen und ewigen Glück finden. Gesuche um Aufnahme richtet man an: Rt. Rev. Abbot MICHAEL OTT, O.S.B., ST. PETER'S ABBEY, MÜNSTER, SASK. CANADA

U.I.O. Auf in Al Go verher werd Die Kommen ferenz für Al ihre Ausführe te neuerer betra Schon anfangs Lichter, der für der russischen in einer langen Geschichte, daß Aufklärung, die Vorkonferenzen die am 15. Mai in lang nehmen soll, naher traf sein of die Ablehnung entretariat des Volk es am 13. April v einer Grund der A Beigerung der S auch nur die geringe der Sowjetregierung Vorworsf Dieser war bekannt 1923 als russische der Konferenz von wurde von einem in einem Hotel er darauffolgendes Päter freigegeben der gegenw Regierung, daß die lands bei der A beschlößt wurden, gierung sein Vertre Sowohl die G Schreiben Lichter mären und Anklä Völkerrund geschickt leicht teilweise in wehrlich — Hauptfache nach d freden dürften. G die Chmacht des S man auch mit dem Lichterins Dira schen. Im Gegente Schadenfreude un fide Beschlagen mit er die Anklä Völkerrunde entge In der Erklärung ficherin gegen dem landsminister Cha war, er habe der sammlung des B Versuch gemacht, A Ausland zu verein hinstehen, ob die kriegs begründet rade auf Chamber der Völkerrund tat sein vorgibt und i so wäre es nur in vollkommener G chen müßte, nicht aber gegen die gott feindliche Herrschaf mus in diesem ur Aber, jetzt T und das sicherlich ern, Chamberlain leiten unter den Betradt Lichterins de die Mächte nicht d hätten, eine wirkli stande zu bringen; Zusammenkunft de Kommission eine z und ein neuer Be fähigkeit des Volk Die Resultate we of er richtig prop blöß der Wunsch d dankens war. Bie darauf hin, daß je bewahren werden Die Gefährdige ne der wirksamste Weltkrieges war, f ge nicht in höherr